



JAHRESFINANZBERICHT

2016

der

Raiffeisenlandesbank Vorarlberg
Waren- und Revisionsverband
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

6900 Bregenz, Rheinstraße 11

ISD § 82 (4) BÖRSEGESETZ
PER 31.12.2016

1. Jahresabschluss	5
1.1. Bilanz per 31.12.2016	5
1.2. Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2016	8
1.3. Anhang	10
1.3.1. Angaben zu den in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	10
1.3.1.1. Währungsumrechnung.....	10
1.3.1.2. Wertpapiere.....	10
1.3.1.3. Ausleihungen, Eventualforderungen und Kreditrisiken.....	10
1.3.1.4. Unterbewertung gemäß § 57 Abs. 1 und 2 BWG.....	11
1.3.1.5. Beteiligungen.....	11
1.3.1.6. Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens.....	11
1.3.1.7. Kosten eigener Emissionen.....	11
1.3.1.8. Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder.....	11
1.3.1.9. Übrige Rückstellungen.....	12
1.3.1.10. Finanzinstrumente nach § 238 Abs. 1 Z 1 UGB iVm § 64 Abs. 1 Z 3 BWG.....	12
1.3.1.11. Kein Konzernabschluss, da keine KI-Gruppe vorliegt.....	13
1.3.1.12. Zinsenabgrenzung.....	13
1.3.1.13. Gewinn- und Verlustrechnung.....	14
1.3.1.14. Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	14
1.3.2. Erläuterungen zu Bilanzposten.....	14
1.3.2.1. Darstellung der Fristigkeiten von Forderungen.....	15
1.3.2.2. Wertpapiere.....	15
1.3.2.3. Beteiligungen und Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.....	16
1.3.2.4. Anlagevermögen.....	18
1.3.2.5. Sonstige Vermögensgegenstände.....	18
1.3.2.6. Latente Steuern (§ 238 Abs. 1 Z 3):.....	18
1.3.2.7. Eigenkapital und eigenkapitalnahe Verbindlichkeiten.....	19
1.3.2.8. Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel.....	20

1.3.2.9. Instrumente ohne Stimmrechte gemäß § 26 BWG	21
1.3.2.10. Darstellung der Fristigkeiten von Verbindlichkeiten	21
1.3.2.11. Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten	21
1.3.2.12. Ergänzende Angaben.....	22
1.3.2.13. Unterstrichposten	25
1.3.2.14. Sonstige finanzielle Verpflichtungen.....	27
1.3.3. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	27
1.3.3.1. Sonstige betriebliche Erträge.....	27
1.3.3.2. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	27
1.3.3.3. Aufwendungen oder Erträge für Rückstellungen für Jubiläumsgelder und Rückstellungen für vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen.....	28
1.3.3.4. Aufwendungen für Pensionen.....	28
1.3.3.5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	28
1.3.3.6. Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen.....	28
1.3.3.7. Aufwendungen für den Abschlussprüfer	28
1.3.3.8. Steuern vom Einkommen und Ertrag	28
1.3.4. Sonstige Angaben.....	29
1.3.4.1. Wesentliche Ereignisse nach dem Abschlussstichtag	29
1.3.4.2. Gesamtkapitalrentabilität	29
1.3.4.3. Angaben über Arbeitnehmer	29
1.3.4.4. Vorschüsse, Kredite und Eventualforderungen an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates.....	29
1.3.4.5. Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen	30
1.3.4.6. Aufwendungen für Bezüge und Vergütungen des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Geschäftsleiter	30
1.3.4.7. Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 18 lit. a bis f BWG.....	30
1.3.4.8. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen gemäß § 238 Abs. 1 Z 12 UGB	30
1.3.4.9. Förderauftrag.....	30
1.3.4.10. Vorschlag über die Verwendung des Ergebnisses.....	31
1.3.4.11. Offenlegung gemäß Artikel 431 – 455 Verordnung (EU) Nr. 575/2013.....	31
1.3.4.12. Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates.....	32

1.3.5. Anlage zum Anhang.....	34
2. Lagebericht.....	35
2.1. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage	35
2.1.1. Geschäftsverlauf.....	35
2.1.1.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen Jahr 2016	35
2.1.1.2. Geschäftspolitik.....	36
2.1.1.3. Geschäftsentwicklung der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg	37
2.1.1.4. Verwendung von Finanzinstrumenten	42
2.1.2. Zweigniederlassungen	42
2.1.3. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	42
2.1.3.1. Finanzielle Leistungsindikatoren	42
2.1.3.2. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....	43
2.2. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens	45
2.2.1. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens	45
2.2.2. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten	46
2.3. Forschung und Entwicklung	54
2.4. Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	54
3. Bestätigungsvermerk.....	56
4. Erklärung der gesetzlichen Vertreter.....	63

Gender-Hinweis:

Dieser Jahresfinanzbericht meint bei allen personenbezogenen Bezeichnungen stets Personen beiderlei Geschlechts, auch wenn der einfacheren Lesbarkeit halber regelmäßig nur die männliche Form verwendet wird. Bei Anwendung sind die Bezeichnungen entsprechend abzuwandeln.

1. Jahresabschluss

1.1. Bilanz per 31.12.2016

Aktiva	Bilanz zum 31. Dezember 2016	
	EUR	Vorjahr in TEUR
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	11.731.569,25	6.217
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	784.160.744,65	812.398
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	784.160.744,65	812.398
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute	2.143.098.420,47	2.484.681
a) täglich fällig	391.318.212,73	499.792
b) sonstige Forderungen	1.751.780.207,74	1.984.888
4. Forderungen an Kunden	1.443.402.651,00	1.350.223
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.369.069.299,62	1.333.728
a) von öffentlichen Emittenten	0,00	0
b) von anderen Emittenten	1.369.069.299,62	1.333.728
darunter: eigene Schuldverschreibungen	0,00	0
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	45.543.834,39	44.160
7. Beteiligungen	169.941.416,36	179.070
darunter: an Kreditinstituten	157.954.786,26	24.480
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	8.462.636,74	7.782
darunter: an Kreditinstituten	0,00	0
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	204.126,96	107
10. Sachanlagen	31.059.504,84	30.088
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	12.372.657,74	12.929
11. Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	0,00	0
darunter: Nennwert	0,00	0
12. Sonstige Vermögensgegenstände	59.037.907,38	38.086
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist	0,00	0
14. Rechnungsabgrenzungsposten	1.262.845,63	1.569
darunter: Unterschiedsbetrag gemäß § 906 Abs. 33 UGB	0,00	
15. Aktive latente Steuern	18.308.815,00	
SUMME DER AKTIVA	6.085.283.772,29	6.288.109

Passiva	Bilanz zum 31. Dezember 2016	
	EUR	Vorjahr in TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.444.288.766,58	3.576.056
a) täglich fällig	1.000.162.710,37	1.156.044
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.444.126.056,21	2.420.012
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	886.465.799,27	897.496
a) Spareinlagen	67.301.275,51	70.024
darunter:		
aa) täglich fällig	0,00	0
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	67.301.275,51	70.024
b) sonstige Verbindlichkeiten	819.164.523,76	827.471
darunter:		
aa) täglich fällig	304.642.416,82	277.640
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	514.522.106,94	549.832
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	1.376.936.245,93	1.435.848
a) begebene Schuldverschreibungen	410.318.728,23	490.964
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	966.617.517,70	944.884
4. Sonstige Verbindlichkeiten	54.154.446,97	52.122
5. Rechnungsabgrenzungsposten	2.942.098,58	3.261
darunter:		
Zuschreibungsrücklage gemäß § 906 Abs. 32 UGB	0,00	0
Unterschiedsbetrag gemäß § 906 Abs. 34 UGB	0,00	
6. Rückstellungen	26.442.362,40	28.076
a) Rückstellungen für Abfertigungen	4.879.015,73	4.571
b) Rückstellungen für Pensionen	7.278.837,49	7.380
c) Steuerrückstellungen	215.291,09	5.829
d) sonstige	14.069.218,09	10.296
6a. Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0,00	0
8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0,00	0
darunter:		
Pflichtwandelschuldverschreibungen gemäß § 26a BWG	0,00	0
8b. Instrumente ohne Stimmrecht gemäß § 26a BWG	55.832.667,68	55.833
9. Gezeichnetes Kapital	22.108.736,00	22.109
10. Kapitalrücklagen	19.383.078,32	19.383
a) gebundene	19.383.078,32	19.383
b) nicht gebundene	0,00	0
11. Gewinnrücklagen	148.199.721,37	141.262
a) gesetzliche Rücklage	0,00	0
b) satzungsmäßige Rücklagen	5.004.550,24	5.005
c) andere Rücklagen	143.195.171,13	136.258
12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	35.006.202,28	35.006
13. Bilanzgewinn/ Bilanzverlust	13.523.646,91	21.657
SUMME DER PASSIVA	6.085.283.772,29	6.288.109

Posten unter der Bilanz

Bilanz zum 31. Dezember 2016

	EUR	Vorjahr in TEUR
Aktiva		
1. Auslandsaktiva	1.588.441.016,73	1.642.975
Passiva		
1. Eventualverbindlichkeiten	175.420.797,36	177.205
darunter:		
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	175.403.704,76	177.189
2. Kreditrisiken	418.403.086,00	325.088
darunter:		
Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	0,00	0
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	345.864.766,09	339.976
darunter:		
a) Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	70.811.678,58	69.014
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	2.123.766.334,10	2.033.507
darunter:		
a) Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs.1 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (harte Kernkapitalquote in %)	12,95	13,32
b) Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs.1 lit. b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Kernkapitalquote in %)	12,95	13,32
c) Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Gesamtkapitalquote in %)	16,29	16,72
6. Auslandspassiva	2.167.800.133,24	2.791.192

1.2. Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 2016

Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung

	EUR	Vorjahr in TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge	86.297.103,47	92.308
darunter:		
aus festverzinslichen Wertpapieren	44.422.873,61	48.654
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	56.725.420,65-	60.003-
I. NETTOZINSERTRAG	29.571.682,82	32.305
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	3.906.491,41	2.888
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	945.847,25	1.350
b) Erträge aus Beteiligungen	2.798.703,51	1.538
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	161.940,65	0
4. Provisionserträge	14.344.757,96	24.056
5. Provisionsaufwendungen	4.561.853,03-	13.810-
6. Erträge/ Aufwendungen aus Finanzgeschäften	840.934,35	1.269
7. Sonstige betriebliche Erträge	12.058.569,00	14.384
II. BETRIEBSERTRÄGE	56.160.582,51	61.092
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	35.986.393,93-	34.542-
a) Personalaufwand	25.053.400,59-	23.443-
darunter:		
aa) Löhne und Gehälter	18.325.620,23-	17.804-
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	4.581.475,36-	4.572-
cc) sonstiger Sozialaufwand	237.540,67-	260-
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.185.654,69-	1.228-
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	101.234,99	600
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	824.344,63-	178-
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	10.932.993,34-	11.099-
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	1.335.953,12-	1.395-
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.861.238,78-	5.382-
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN	40.183.585,83-	41.318-
IV. BETRIEBSERGEBNIS	15.976.996,68	19.774

Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung

	EUR	Vorjahr in TEUR
IV. BETRIEBSERGEBNIS - Übertrag	15.976.996,68	19.774
11./ Saldo aus den Auflösungen/Zuweisungen von bzw. 12. zu den Wertberichtigungen auf Forderungen und zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	13.870.549,37-	13.614-
13./ Saldo aus den Auflösungen/Zuweisungen von bzw. 14. zu den Wertberichtigungen aus Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, und auf Beteiligungen	7.949.639,48	27.917
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	10.056.086,79	34.077
15. Außerordentliche Erträge darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 0,00	0 0
16. Außerordentliche Aufwendungen darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 0,00	0 0
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	0,00	0
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag darunter: aus latenten Steuern	17.621.053,02 19.396.751,91	10.110- 0
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	16.775.211,52-	6.096-
VI. JAHRESÜBERSCHUSS/ JAHRESFEHLBETRAG	10.901.928,29	17.871
20. Rücklagenbewegung darunter: Dotierung der Haftrücklage Auflösung der Haftrücklage	6.937.563,51- 0,00 0,00	1.785- 0 0
VII. JAHRESGEWINN/ JAHRESVERLUST	3.964.364,78	16.086
21. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	9.559.282,13	5.571
VIII. BILANZGEWINN/ BILANZVERLUST	13.523.646,91	21.657

1.3. Anhang

1.3.1. Angaben zu den in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss wurde nach den gesetzlichen Bestimmungen des UGB/BWG in der jeweils zum Bilanzstichtag geltenden und anzuwendenden Fassung unter Bedachtnahme der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten.

Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde dadurch Rechnung getragen, dass nur die am Abschlussstichtag realisierten Gewinne ausgewiesen wurden. Alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste wurden berücksichtigt.

1.3.1.1. Währungsumrechnung

Die Fremdwährungsbeträge wurden grundsätzlich zu den von der Europäischen Zentralbank (EZB) bekannt gegebenen Referenzkursen umgerechnet. Für jene Fremdwährungspositionen, für die keine EZB-Referenzkurse veröffentlicht wurden, wurden die Devisenmittelkurse von Referenzbanken herangezogen.

Erträge und Aufwendungen mit Zinscharakter, die sich aus gedeckten Termingeschäften ergeben, wurden grundsätzlich nach der Abgrenzungsmethode bewertet.

1.3.1.2. Wertpapiere

Wertpapiere des Anlagevermögens werden gemäß § 204 Abs. 2 UGB bewertet, wobei auch bei nur vorübergehender Wertminderung auf den niedrigeren Wert zum Abschlussstichtag abgeschrieben wird. Wertpapiere, die mit Zinsderivaten abgesichert werden, werden zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Über pari angeschaffte Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens werden gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig auf den Rückzahlungsbetrag abgeschrieben. Bei Wertpapieren, die unter pari angeschafft werden, erfolgt keine zeitanteilige Zuschreibung. Durch das generelle Wertaufholungsgebot werden Wertpapiere, bei denen vorherige Abschreibungsgründe weggefallen sind, bis maximal zum Rückzahlungsbetrag (Tilgungswert/Nominale) zugeschrieben (siehe auch AFRAC Stellungnahme 14 „Finanzanlage- und Finanzumlaufvermögen (UGB) vom Dezember 2015 (Rz. 70f).

Wertpapiere, die als Deckungsstock für Mündelgelder gewidmet sind, sind Anlagevermögen und werden gemäß § 2 Abs. 3 der Mündelsicherheitsverordnung zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Wertpapiere des Umlaufvermögens (Bankbuch) werden unter Berücksichtigung der Emissionsländer, der Emittenten und der Währung innerhalb der Wertpapierkategorie gemäß § 207 UGB in Verbindung mit § 56 Abs. 4 BWG zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Im Sinne des § 64 Abs. 1 Z 15 BWG wird festgestellt, dass bei der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg (RLBV) kein Handelsbuch gemäß Teil 3, Titel I, Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 geführt wird.

1.3.1.3. Ausleihungen, Eventualforderungen und Kreditrisiken

Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern wurden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet. Auf Basis statistischer Erfahrungswerte aus gleich gelagerten Sachverhalten wurde gemäß § 201 Abs. 2 Z 7

UGB eine pauschale Wertberichtigung für Forderungen und eine pauschale Rückstellung für Haftungen und offene Rahmen gebildet.

1.3.1.4. Unterbewertung gemäß § 57 Abs. 1 und 2 BWG

Für Forderungen an Kunden, Kreditinstitute und für Wertpapiere, die nicht wie Anlagevermögen bewertet werden, wurde vom Bewertungswahlrecht gemäß § 57 Abs. 1 und 2 BWG Gebrauch gemacht. Im Berichtsjahr wurde der Betrag von 14.797.000,00 Euro (Vorjahr: 9.000 Tsd. Euro) der Bewertungsreserve hinzugeführt. Die Berechnung erfolgt anhand der Formel Exposure at Default (EAD) mal Probability of Default (PD) mal Loss Given Default (LGD). Die Parameter Probability of Default (LGD) sowie Loss Given Default (LGD) zur Ermittlung basieren auf jenen Werten, welche die Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen zur Verfügung stellt.

1.3.1.5. Beteiligungen

Die Beteiligungen wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip unter Beachtung des § 208 UGB bewertet.

Die Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht anhaltende Verluste, verringertes Eigenkapital und/oder ein verminderter Ertragswert eine Abwertung erforderlich machten.

Die Ermittlung des beizulegenden Wertes erfolgt gemäß AFRAC Stellungnahme „Die Folgebewertung von Beteiligungen im Jahresabschluss nach dem UGB“ vom November 2014. Besteht keine Veräußerungsabsicht wird der subjektive Unternehmenswert unter Annahme der Unternehmensfortführung herangezogen. Fallen die Gründe für eine Abschreibung weg, erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den Anschaffungskosten.

1.3.1.6. Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie der Sachanlagen erfolgt zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen linearen Abschreibungen.

Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Folgende Nutzungsdauer wurde der Abschreibung zugrunde gelegt:

	von	bis	
Immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens	3	5	Jahre
Grundstückseinrichtungen	10	10	Jahre
Gebäude	40	67	Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	3	10	Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5	10	Jahre
Fahrzeuge	5	8	Jahre

1.3.1.7. Kosten eigener Emissionen

Bei den Emissionen werden die Emissionskosten und Zuzählungsprovisionen erfolgswirksam erfasst und Agio bzw. Disagio auf die Laufzeit verteilt.

Es wurden insgesamt 497.234,44 Euro (Vorjahr: 518 Tsd. Euro) an Disagio bzw. 1.135.508,00 Euro (Vorjahr: 1.572 Tsd. Euro) an Agio abgegrenzt.

1.3.1.8. Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder

Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder werden im Einklang mit der AFRAC-Stellungnahme 27 Personalrückstellungen (UGB), Juni 2016, durch die VALIDA Consulting GesmbH nach versicherungsmathematischen Grundsätzen erstellt. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die

"AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung - Pagler & Pagler" in der Ausprägung für Angestellte herangezogen. Als Ansammlungsverfahren wurde das Teilwertverfahren gewählt. Der Rechnungszinssatz wird auf Grund eines 7-Jahres-Durchschnittszinssatz ermittelt.

Die durchschnittliche Restlaufzeit der Verpflichtungen für Rückstellungen für Pensionen beträgt 7 Jahre (Vorjahr: 8 Jahre). Der daraus abgeleitete Rechnungszinssatz wurde mit 2,54 Prozent (Vorjahr: 3,36 Prozent) ermittelt und die jährliche Steigerung der laufenden Leistungen mit 1,29 Prozent (Vorjahr: 1,20 Prozent) angesetzt. Es wurde das gesetzlich frühestmögliche Pensionsantrittsalter zugrunde gelegt. Noch verfallbare Pensionsansprüche sind keine enthalten.

Für leistungsorientierte in die Pensionskasse ausgelagerte Pensionszusagen besteht kein Rückstellungsbedarf.

Die durchschnittliche Restlaufzeit der Verpflichtungen für Rückstellungen für Abfertigungen beträgt 9 Jahre (Vorjahr: 10 Jahre) und für Jubiläumsgelder 10 Jahre (Vorjahr: 10 Jahre). Der daraus abgeleitete Rechnungszinssatz für die Rückstellungen für Abfertigungen wurde mit 2,81 Prozent (Vorjahr: 3,60 Prozent) ermittelt und die jährliche Steigerung der laufenden Leistungen mit 1,74 Prozent (Vorjahr: 1,85 Prozent) angesetzt. Bei Rückstellungen für Jubiläumsgelder beträgt der Rechnungszinssatz 2,93 Prozent (Vorjahr: 3,36 Prozent) und die jährliche Steigerung 2,29 Prozent (Vorjahr: 1,85 Prozent).

Das Pensionseintrittsalter beträgt bei Frauen 60 und bei Männern 65. Beachtet wurden auch die Übergangsbestimmungen laut Budgetbegleitgesetz 2013 und die „BVG Altersgrenzen“ für Frauen. Für die Berechnung der Fluktuationswahrscheinlichkeit wurden die statistischen Werte der letzten 5 Jahre herangezogen.

1.3.1.9. Übrige Rückstellungen

In den übrigen Rückstellungen werden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzierung erkennbaren Risiken sowie dem Grunde nach gewisse, jedoch hinsichtlich der Höhe ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach umsichtiger unternehmerischer Beurteilung erforderlich sind.

1.3.1.10. Finanzinstrumente nach § 238 Abs. 1 Z 1 UGB iVm § 64 Abs. 1 Z 3 BWG

In der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg werden Derivate zur Absicherung (Hedging) von Zins- und Wechselkursrisiken von Grundgeschäften der Aktiv- und Passivseite eingesetzt. Die Grundgeschäftsarten sind Eigenemissionen, Anleihen, Schuldscheindarlehen und Kundenderivate.

Die RLBV berücksichtigt die Stellungnahme des AFRAC „Die unternehmensrechtliche Bilanzierung von Derivaten und Sicherungsinstrumenten“.

Zur Steuerung von Zinsrisiken kommen neben Zinsswaps auch Zinsoptionen (Caps, Floors) und andere derivative Finanzinstrumente zur Anwendung. Allfällige, in den Eigenemissionen eingebettete Derivate (z.B. Optionalitäten) werden mittels gegenläufiger Geschäfte abgesichert. Zur Absicherung von Währungsrisiken werden vor allem Cross Currency Swaps und Devisenswaps eingesetzt. Die Cross Currency Swaps werden ausschließlich zur Liquiditätssteuerung verwendet und nicht als Zinssteuerungsinstrument. Unterstrich werden alle Devisenderivate einzeln bewertet und der sich in Summe ergebende Kursgewinn- bzw. Kursverlust in der Bilanz unter den Posten 12 „Sonstige Vermögensgegenstände“ oder 4 „Sonstige Verbindlichkeiten“ dargestellt.

Soweit Interest Rate Swaps, Optionen und andere derivative Geschäfte des Bankbuches nicht als Sicherungsgeschäft eine Bewertungseinheit mit anderen Geschäften bilden, werden diese einer Einzelbewertung unterzogen. Bei der Einzelbewertung wird für Derivate mit negativem Marktwert in dessen Höhe ein Passivposten gebildet. Etwaige positive Marktwerte werden nicht aktiviert.

Im Sinne des § 237a Abs. 3 UGB wurde als Zeitwert jener Betrag beigelegt, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Sofern Börsenkurse vorhanden waren, wurden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs wurden interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern, insbesondere die Barwertmethode, herangezogen.

Die Ermittlung der Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt mit Hilfe des zugekauften Programmes Numerix, dabei wird das Discounted Cash Flow Model angewendet. Numerix berechnet anhand der gegebenen Inputparameter des Geschäftes und anhand der vorliegenden Marktdaten, wie Zinskurve und Wechselkurse, sowohl den Clean Price als auch den Dirty Price. Die zukünftigen Cashflows werden aus der Zero-Kurve berechnet. Bei der Diskontierung wird die Overnight-Index-Swap-Kurve angesetzt. Optionen wie CAPS werden anhand des Bachelier Modells bewertet.

Der Credit Value Adjustment (CVA) wird als integraler Bestandteil bei der Ermittlung des Marktwertes (Full Fair Value) angesehen. Aus Gründen der Vorsicht wird auf den Ansatz des eigenen Ausfallrisikos (DVA, Debit Value Adjustment) verzichtet.

Für die Berechnung des CVA werden die zukünftigen Marktwerte eines jeden Derivats berücksichtigt. Die Inputfaktoren sind neben den zukünftigen Marktwerten auch die CDS-Kurven der Gegenparteien. Bei Firmenkunden ohne vorliegende CDS-Kurve werden Referenzsätze, ihrer Bonität entsprechend, herangezogen.

Unter Berücksichtigung von CSA-Verträgen, Rückstellungen und Garantien wird das gegenwärtige und zukünftige Exposure ermittelt. Die Berechnung des CVA erfolgt für jedes Geschäft einzeln, das heißt, es gibt jeweils ein Exposure-Profil und die CVA-Werte für jedes Timebucket. Für das Exposure werden nur die für die RLBV positiven Exposures weiter verarbeitet. Aus Gründen der Vorsicht wird auf den Ansatz des eigenen Ausfallrisikos (DVA) verzichtet. Mit wesentlichen Geschäftspartnern bestehen Besicherungsverträge (CSA), mit denen die Marktwerte täglich abgestimmt werden.

Entsprechend dem Rundschreiben der Finanzmarktaufsicht zu Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG vom Dezember 2012 werden Bewertungsergebnisse aus Zinssteuerungsderivaten unter dem Posten 10 „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. 7 „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ in der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) ausgewiesen.

Bei Zinsoptionen erfolgt eine Verteilung der Optionsprämie auf die Laufzeit des Optionsgeschäfts.

1.3.1.11. Kein Konzernabschluss, da keine KI-Gruppe vorliegt

Es erfolgt keine Aufstellung eines Konzernabschlusses, da keine nachgeordneten Institute im Sinne des § 30 BWG vorliegen und daher auch keine KI-Gruppe vorliegt.

1.3.1.12. Zinsenabgrenzung

Die abzugrenzenden Zinsen werden im jeweiligen Bilanzposten der Hauptforderung/-verbindlichkeit ausgewiesen. Abgegrenzte Negativzinsen führten zur Kürzung bei folgenden Bilanzpositionen:

Bezeichnung der Rückstellung	Buchwert zum 31.12.2016 in EUR	Vorjahr in TEUR
AKTIVA		
Forderungen an Kreditinstitute	30.248,15	71
Forderungen an Kunden	825,69	0
Sonstige Vermögensgegenstände	0,00	240
PASSIVA		
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	467.843,28	141
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	11,56	0
Sonstige Verbindlichkeiten	0,00	533

Im Gegensatz zum Vorjahr werden Zinsenabgrenzungen bei Unterstrichpositionen nicht mehr saldiert. Der Ausweis erfolgt als Forderung in Höhe von 1.120.169,05 Euro und als Verbindlichkeit in Höhe von 1.954.900,87 Euro.

Der Ausweis von Negativzinsen auf Aktivposten erfolgt im Zinsertrag in Höhe von 1.190.661,46 Euro (Vorjahr: 1.597 Tsd. Euro), jener von Passivposten im Zinsaufwand in Höhe von 1.382.488,55 Euro (Vorjahr: 870 Tsd. Euro).

1.3.1.13. Gewinn- und Verlustrechnung

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurden zur Verbesserung des möglichst getreuen Bildes der Ertragslage die Zinserträge aus einzelwertberechtigten Forderungen mit den Zuweisungen zu Wertberichtigungen auf diese Forderungen saldiert.

Unter dem GuV-Posten 19 „Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen“ ist die Abschlagszahlung der Stabilitätsabgabe gemäß § 5 Abs. 1 Z 4 Stabilitätsabgabengesetz von 10.800.384,00 Euro enthalten, die in vollem Umfang im Jahr 2016 berücksichtigt wird.

1.3.1.14. Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss zum 31.12.2016 ist erstmals nach den Bestimmungen des BGBl I Nr. 22/2015 (RÄG 2014) aufzustellen.

Die Übergangsbestimmungen sehen vor, sofern bei der erstmaligen Anwendung der Bestimmungen nach dem Bundesgesetz BGBl I Nr. 22/2015 im Vergleich zum Jahresabschluss des Vorjahres Angaben einem anderen Posten als bisher zuzuordnen sind, die Vorjahresbeträge so zu berechnen, als wären die Bestimmungen nach der neuen Rechtslage schon im Vorjahr angewandt worden, soweit das im Einzelfall zur Herstellung der im § 222 Abs. 2 UGB genannten Zielsetzung erforderlich und praktikabel ist.

Bei folgenden Posten des Jahresabschlusses wurden die Vorjahresbeträge angepasst:

- Die un versteuerten Rücklagen wurden, soweit nicht darin enthaltene passive latente Steuern den Steuerrückstellungen zuzuführen waren, den anderen Rücklagen zugeordnet.
- Im Zusammenhang mit der Auflösung un versteuerter Rücklagen wurden die anteiligen latenten Steuererträge mit den aktiven latenten Steuern saldiert.

Die gemäß § 208 Abs. 2 UGB idF vor BGBl I Nr. 22/2015 unterlassenen Zuschreibungen werden per 1.1.2016 nachgeholt. Die Zuschreibungen im Bereich der Kundenforderungen (erforderliche EWB-Auflösungen zum 1.1.2016) werden zur Gänze im Jahr 2016 steuerlich erfasst. Von der Option zum Aufschub der Besteuerung gemäß § 124b Z 270 lit. a und c EStG wurde hier kein Gebrauch gemacht. Im Bereich der Wertpapiere wird die Möglichkeit zum Aufschub der Besteuerung angewendet und eine steuerliche Zuschreibungsrücklage gebildet.

Aktive und passive latente Steuern wurden nach den Bestimmungen des BGBl I Nr. 22/2015 (RÄG 2014) gebildet, auf der Aktivseite saldiert und unter dem Posten Aktiva 15 „Aktive latente Steuern“ ausgewiesen.

1.3.2. Erläuterungen zu Bilanzposten

Die Angaben der Vorjahreszahlen in der Bilanz, in der Gewinn- und Verlustrechnung und im Anhang erfolgen generell in Tausend Euro.

1.3.2.1. Darstellung der Fristigkeiten von Forderungen

Die nicht täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute (Aktiva 3b) und Nichtbanken (Aktiva 4) gliedern sich gemäß § 64 Abs. 1 Z 4 BWG nach der Fristigkeit wie folgt:

Restlaufzeit	Forderungen an Kreditinstitute Buchwert zum 31.12.2016 in EUR	Vorjahr in TEUR	Forderungen an Nichtbanken Buchwert zum 31.12.2016 in EUR	Vorjahr in TEUR
bis 3 Monate gebunden	268.884.034,16	526.760	75.553.200,78	227.636
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr gebunden	94.160.672,10	255.250	100.804.281,83	130.993
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre gebunden	1.002.840.401,05	965.030	404.267.064,52	434.963
mehr als 5 Jahre ge- bunden	419.178.690,84	237.847	692.203.666,18	471.940
Gesamt	1.785.063.798,15	1.984.887	1.272.848.213,31	1.265.532

Aufgegliedert werden die Brutto-Forderungen abzüglich Einzelwertberichtigungen.

1.3.2.2. Wertpapiere

Die zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere der Aktivposten 5 und 6 gliedern sich in börsennotiert und nicht börsennotiert wie folgt:

Bezeichnung	börsennotiert 2016 in EUR	Vorjahr in TEUR	nicht börsen- notiert 2016 in EUR	Vorjahr in TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsl. Wertpapiere	1.357.076.352,27	1.346.198	0,00	0
Aktien und andere nicht festver- zinsliche Wertpapiere	2.498,40	1	0,00	0

Die zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere der Aktivposten 5 und 6 gliedern sich nach der Art der Bewertung folgendermaßen:

Bezeichnung	wie Anlagever- mögen bewertet 2016 in EUR	Vorjahr in TEUR	nicht wie Anlage- vermögen bew. 2016 in EUR	Vorjahr in TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsl. Wertpapiere	738.890.791,47	831.303	618.185.560,80	514.894
Aktien und andere nicht festver- zinsliche Wertpapiere	0,00	0	2.498,40	1

Die Zuordnung zum Anlage- oder Umlaufvermögen richtet sich nach unserer Veranlagungsstrategie. Investments in Wertpapiere erfolgen unter Bedachtnahme des strategischen Vierecks (Liquidität, GuV, Risiko, Eigenmittel) und sind ein maßgeblicher Bestandteil für das RBGV-Liquiditätsmanagement. Die Wertpapiere werden auf Basis von „buy and hold“ gekauft und werden daher dem Anlagevermögen gewidmet. Die einzige Ausnahme bilden die rückgekauften Eigenemissionen und die Raiffeisen Wohnbauanleihen, welche im Umlaufvermögen ausgewiesen werden.

Das Finanzanlagevermögen wird wie das Umlaufvermögen zum strengen Niederstwertprinzip bewertet. Eine Ausnahme stellen Wertpapiere in Bewertungseinheiten dar, die gemäß § 56 Abs. 1 BWG bilanziert werden.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert und dem niedrigeren Rückzahlungsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens der Aktivposten 2a, 3, 4 und 5 beträgt 8.274.967,30 Euro (Vorjahr: 11.537 Tsd. Euro).

Eine zeitanteilige Aufwertung auf den höheren Rückkaufswert wurde nicht übernommen.

Börsenkurse oder Marktpreise in einem aktiven Markt sind bei der Feststellung von Marktwerten heranzuziehen. Für Börsenkurse oder Marktpreise in aktiven Märkten gilt dies nicht. Für einen inaktiven Markt können folgende Indikatoren sprechen: ein wesentlicher Einbruch des Handelsvolumens oder der Handelsaktivitäten; verfügbare Börsenkurse oder Marktpreise variieren wesentlich im Zeitablauf oder zwischen Marktteilnehmern; die Börsenkurse oder Marktpreise sind nicht aktuell oder ein wesentlicher Anstieg der Bid/Ask-Spreads. Diese Indikatoren müssen für sich genommen allerdings nicht notwendigerweise bedeuten, dass ein Markt inaktiv ist.

Für die Beurteilung des Wertpapier-Nostrobestandes der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg nach dem Kriterium des „inaktiven Marktes“ wurde folgende Vorgehensweise gewählt:

Im Zuge des Beurteilungsprozesses werden Wertpapiere, bei denen lt. Einschätzung der RLBV Indizien für einen inaktiven Markt vorliegen, einzeln überprüft. Die Wertpapiere, für welche laut Beurteilung der RLBV kein aktiver Markt besteht, beinhalten nicht handelbare sowie bereits abgewertete Titel. Die Kurswerte aller Wertpapiere mit einem inaktiven Markt liegen über den Anschaffungskosten. Die Buchwerte entsprechen den Anschaffungskosten. Eine Zuschreibung wird nicht vorgenommen.

Im Jahr 2017 werden im Eigenbesitz der RLBV befindliche Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in der Höhe von 156.323.459,39 Euro (2016: 170.963 Tsd. Euro) fällig.

Nach § 64 Abs. 1 Z 7 BWG werden begebene Schuldverschreibungen in Höhe von 63.500.000,00 Euro (Vorjahr: 58.000 Tsd. Euro) im Jahre 2017 fällig.

1.3.2.3. Beteiligungen und Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Es wurde im Zusammenhang mit dem geplanten Mergers der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB) und der Raiffeisen Bank International AG (RBI) BDO, Wien, mit der Erstellung eines Gutachtens über den objektivierten Unternehmenswert der RZB zum 31.12.2016 gemäß Fachgutachten zur Unternehmensbewertung ("KFS/BW1") beauftragt. Dabei wurden etwaige Effekte in Zusammenhang mit dem Merger RBI und RZB nicht berücksichtigt. Der dabei festgestellte Wert der RZB-Aktie liegt deutlich über dem durchschnittlichen Buchwert der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg für die RZB-Aktien. Die Beteiligung ist daher als werthaltig anzusehen. In der Bewertung und weiteren Entwicklung der RBI bestehen aufgrund des unterschiedlichen Entwicklungsniveaus in den Ländern der CEE Region, in denen die RBI tätig ist, weiterhin Risiken und Unsicherheiten.

Die RZB-Aktien der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg wurden zum Teil direkt im Ausmaß von rd. 0,16 Prozent und teilweise indirekt über die Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH im Ausmaß von durchgerechnet rd. 4,33 Prozent gehalten. In Vorbereitung des geplanten RZB-RBI Mergers wurde die Raiffeisen-Landesbanken-Holding GmbH als übertragende Gesellschaft durch Übertragung ihres Vermögens als Ganzes im Wege der Gesamtrechtsnachfolge mit der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft als übernehmende Gesellschaft zum Buchwert verschmolzen. Nach erfolgter Verschmelzung ist die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ausschließlich direkt mit rd. 4,48 Prozent bzw. 303.922 Stück Aktien an der RZB beteiligt. Der durchschnittliche Buchwert der RZB-Aktien beträgt nach dieser Transaktion 488,55 Euro/RZB-Aktie.

Bei der Walser Privatbank wurde eine Zuschreibung von 272.500,00 Euro vorgenommen. Der in der Bilanz angesetzte Buchwert entspricht damit dem ÖRV-Gutachten. Die Bewertung erfolgte in Anlehnung der Grundsätze des einschlägigen Fachgutachtens zur Unternehmensbewertung (KFS-BW1) des Fachsenats für Betriebswirtschaft und Organisation des Instituts für Betriebswirtschaft, Steuerrecht und Organisation der Kammer der Wirtschaftstreuhänder vom März 2014. Der Unternehmenswert ist ein kombinierter Wert, der sich aus dem Ertragswert des Bankbetriebes, dem Verkehrswert der Beteiligungen und dem Verkehrswert

des nicht betriebsnotwendigen Vermögens der Walser Privatbank AG zusammensetzt. Zur Bewertung des Bankbetriebs wurde das Ertragswertverfahren (2-Phasen-Modell) in der Ausprägung des Dividend Discount Models verwendet. Die Phase I wird durch die Mittelfristplanung von fünf Jahren von 2017 bis 2021 bestimmt. Für die Phase II wurde der Barwert einer ewigen Rente („Rentenmodell“) errechnet.

Weiters wurden die Anteile an der Raiffeisen Privatbank Liechtenstein AG zum Kaufangebot von 7.500.000,00 Euro, das bereits im Vorjahr vorgelegen ist, veräußert.

Bei nachstehenden Beteiligungen besteht ein Anteilsbesitz von mindestens 20 Prozent (Beträge in Tsd. Euro):

Name	Sitz	Rechtsform	Anteil	Whrg	Eigenkapital inkl. Rücklagen in Tsd.	Ergebnis des letzten WJ in Tsd.	WJ
Ländle Vieh Vermarktungs eGen, Bregenz	Bregenz	eGen	28,21%	EUR	403	80	2015
VKL III Gebäudeleasing-Gesellschaft m.b.H.	Dornbirn	GesmbH	33,33%	EUR	4.474	124	2015
VKL IV Leasinggesellschaft mbH	Dornbirn	GesmbH	33,33%	EUR	73	72	2015
VKL V Immobilien Leasinggesellschaft m.b.H.	Dornbirn	GesmbH	33,33%	EUR	-348	42	2015
BayWa VorarlbergHandels GmbH	Lauterach	GesmbH	49,00%	EUR	13.396	2.025	2015
Raiffeisen Rehazentrum Schruns Immobilienleasing GmbH	Wien	GesmbH	50,00%	EUR	98	172	2015
MIRA Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	GesmbH	50,00%	EUR	397	84	2015
REMUS Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H.	Wien	GesmbH	50,00%	EUR	-751	18	2015
ländleticket marketing gmbh	Bregenz	GesmbH	50,00%	EUR	50	11	2015
AIL Swiss-Austria Leasing AG	Glattbrugg	AG	50,00%	CHF	9.107	674	2015
Raiffeisen & Hinteregger Holding GmbH	Bregenz	GesmbH	50,00%	EUR	1.528	-3	2015
Vorarlberger Mühlen und Mischfutterwerke GmbH	Feldkirch	GesmbH	65,00%	EUR	1.558	510	2016
Raiffeisen Direkt Service Vorarlberg GmbH	Bregenz	GesmbH	100,00%	EUR	57	-1	2015
Raiffeisen Rechenzentrum, reg. GenmbH & Co KG	Bregenz	KG	*)	EUR	2.007	306	2015
RVB Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Bregenz	GesmbH	100,00%	EUR	6.178	157	2015
Raiffeisen Versicherungsmakler Vorarlberg GmbH	Bregenz	GesmbH	100,00%	EUR	417	47	2015
"RBH" Beteiligungsholding Vorarlberg GmbH	Bregenz	GesmbH	100,00%	EUR	121	-280	2015

*) einziger Komplementär

Die Beziehungen zu den verbundenen Unternehmen gemäß § 238 Abs. 1 Z 20 iVm § 242 Abs. 3 UGB bewegen sich im Rahmen der banküblichen Geschäftstätigkeit bzw. bankbezogener Hilfsdienste von untergeordneter Bedeutung.

Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ist unbeschränkt haftende Gesellschafterin der Raiffeisen Rechenzentrum reg. GenmbH & Co. KG, Bregenz.

In den Aktivposten 2, 3, 4 und 5 sind nachstehende verbrieft und unverbrieft Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, und an verbundene Unternehmen enthalten:

Bezeichnung der Bilanzposten	Forderungen an Beteiligungsunternehmen		Forderungen an verbundene Unternehmen	
	Buchwert 31.12.2016 in EUR	Vorjahr in TEUR	Buchwert 31.12.2016 in EUR	Vorjahr in TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	470.251.826,51	637.896	0,00	0
hievon nachrangig	362.777,73	102	0,00	0
Forderungen an Kunden	142.468.543,39	148.903	9.366.587,74	9.288
hievon nachrangig	108.060,00	108	0,00	1.500

In den Passivposten 1, 2, 3 und 7 sind nachstehende verbrieft und unverbrieft Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, und gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten:

Bezeichnung der Bilanzposten	Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen		Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	
	Buchwert 31.12.2016 in EUR	Vorjahr in TEUR	Buchwert 31.12.2016 in EUR	Vorjahr in TEUR
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	122.951.857,15	520.232	0,00	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.843.229,38	8.545	4.196.062,22	2.449

1.3.2.4. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ist dem Kapitel 1.3.5. Anlage zum Anhang zu entnehmen.

Der im Aktivposten 10 enthaltene Wert der Grundstücke beträgt insgesamt 7.424.325,25 Euro. Dieser Betrag blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Bei jenen Beteiligungen, die in Fremdwährung geführt werden, wurden durch Devisenkursänderungen bedingte Differenzen des Bestandes zum 1.1. über Zu- und/oder Abgänge ausgeglichen. Der Zugang aus der Kurssteigerung betrug 46.300,50 Euro (Vorjahr: 593 Tsd. Euro) und der Abgang 0,00 Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro).

1.3.2.5. Sonstige Vermögensgegenstände

Die in der Bilanz unter Aktiva 12 ausgewiesenen sonstigen Vermögensgegenstände enthalten zur Gänze Einzelbeträge mit einem unerheblichen Umfang.

Unter „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind Erträge in Höhe von 43.343.803,86 Euro (Vorjahr: 24.007 Tsd. Euro) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden.

1.3.2.6. Latente Steuern (§ 238 Abs. 1 Z 3):

Die Steuerabgrenzung für aktive latente Steuern resultiert aus Differenzen in:

- Unterbewertung gemäß § 57 BWG
- pauschale Wertberichtigung
- Rückstellungen für Sozialkapital
- Pauschalrückstellung
- Sonstige langfristige Rückstellungen

Weiters wurden aus dem Titel der Aufwandsverteilung aktive latente Steuern angesetzt.

Die Steuerabgrenzung für passive latente Steuern resultiert aus Differenzen in:

- Finanzanlagen
- Sachanlagen

Die aktiven latenten Steuern übersteigen die passiven Differenzen, so dass sich per Saldo eine Steuerentlastung ergibt.

Die Berechnung der latenten Steuern beruht auf einem Steuersatz von 25 Prozent.

Auf Basis RÄG 2014 betragen die aktiven latenten Steuern per 1.1.2016 13.173.725,05 Euro. Die latenten Steuern haben sich im Vergleich zu diesem Stichtag um 5.135.089,95 Euro erhöht und betragen per 31.12.2016 18.308.815,00 Euro.

1.3.2.7. Eigenkapital und eigenkapitalnahe Verbindlichkeiten

Die Veränderung der Anzahl der Mitglieder, der Geschäftsanteile und der darauf entfallenden Nachschusspflichten und geleisteten Beträge stellt sich im Jahr 2016 wie folgt dar:

	Anzahl der		Geschäftsanteilekapital in EUR	Nachschusspflicht in EUR
	Mitglieder	Geschäfts- anteile		
Stand per 01.01.	158	2.763.569	22.108.552,00	44.214.864,00
Zugang	7	35	280,00	0,00
Abgang	1	12	96,00	192,00
Stand per 31.12.	164	2.763.592	22.108.736,00	44.214.672,00
davon gekün- digt	4	60	480,00	
davon aushaftendes Geschäftsanteilekapital (nicht eingefordert)			0,00	

1.3.2.8. Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel

Das Kernkapital und die ergänzenden Eigenmittel setzen sich wie folgt zusammen:

EIGENMITTEL (CA1)	Betrag zum 31.12.2016 in EUR	Vorjahr in TEUR
Hartes Kernkapital	275.053.087,51	270.962
Anrechenbare Kapitalinstrumente	96.882.307,28	96.882
P8b. Instrumente ohne Stimmrechte	55.832.667,68	55.833
P9. Gezeichnetes Kapital *	21.666.561,28	21.667
P10. Kapitalrücklagen	19.383.078,32	19.383
Einbehaltene Gewinne	178.386.682,01	174.574
P11. Gewinnrücklagen	148.199.721,37	142.349
P11. IPS-Rücklage	-4.819.241,64	-2.781
P12. Haftrücklage	35.006.202,28	35.006
Abzugs- u. Korrekturposten aufgrund Anpassungen des harten Kernkapitals	-11.774,82	-26
In den un versteuerten Rücklagen enthaltene latente Steuer		-360
A9. abzgl. immaterielle Vermögensgegenstände	-204.126,96	-107
Zusätzliches Kernkapital	0,00	0
Kernkapital (T1)	275.053.087,51	270.962
Ergänzungskapital (T2)	70.811.678,58	69.014
Auslaufende Instrumente des Ergänzungskapitals (Nachrangeinlagen, Haftsummenzuschlag gem. Übergangsbestimmungen, Neubewertungsreserve)	48.570.351,05	48.397
Allgemeine Kreditrisikoanpassung gem. Art. 62 lit. c der VO (EU) Nr. 575/2013	22.241.327,53	20.617
EIGENMITTEL (CA1)	345.864.766,09	339.976

*Aufgrund der Satzung sind maximal 98 Prozent des zu einem Geschäftsjahresende erreichten Höchststandes des Gezeichneten Kapitals anrechenbar.

CET1 - Hartes Kernkapital

Durch die FMA wurde die Erlaubnis zur Zurechenbarkeit der emittierten Partizipationsscheine im Ausmaß von 55.832.667,68 Euro (Vorjahr: 55.833 Tsd. Euro) zum harten Kernkapital erteilt. Die IPS Rücklagen in Höhe von 4.819.241,64 Euro (Vorjahr: 2.781 Tsd. Euro) werden nicht den Eigenmitteln zugerechnet.

T2 – Ergänzungskapital

Die Übergangsbestimmungen bis 2022 werden für den Haftsummenzuschlag, die Neubewertungsreserve und die stillen Reserven in Anspruch genommen. Der Ansatz für die den Übergangsbestimmungen unterliegenden Kapitalinstrumente des Ergänzungskapitals liegt bei 48.570.351,05 Euro (Vorjahr: 48.397 Tsd. Euro).

Eigenmittelerfordernis

Durch den Bescheid der Finanzmarktaufsichtsbehörde zum IPS gemäß Artikel 113 Abs. 7 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) wird einerseits die Bewilligung für die Nullgewichtung von Risikopositionen innerhalb der institutsbezogenen Sicherungssysteme und andererseits die Bewilligung für die Ausnahme von der

Abzugserfordernis der Beteiligung am Zentralinstitut erteilt. Derivate werden nach der Marktwertmethode bewertet.

1.3.2.9. Instrumente ohne Stimmrechte gemäß § 26 BWG

Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg hat Partizipationskapital ohne Dividendennachzahlung von 6.289.232,00 Euro (Vorjahr: 6.289 Tsd. Euro) begeben. Das Agio aus dem Partizipationskapital beträgt 49.543.435,68 Euro (Vorjahr: 49.543 Tsd. Euro).

1.3.2.10. Darstellung der Fristigkeiten von Verbindlichkeiten

Die nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten (Passiva 1b) und Nichtbanken (Passiva 2 ab, 2 bb) gliedern sich gemäß § 64 Abs. 1 Z 4 BWG nach der Fristigkeit wie folgt:

Restlaufzeit	Verpflichtungen ggü. Kreditinstituten Buchwert zum 31.12.2016 in EUR	Vorjahr in TEUR	Verpflichtungen gg. Nichtbanken Buchwert zum 31.12.2016 in EUR	Vorjahr in TEUR
bis 3 Monate gebunden	1.240.597.124,09	1.717.909	100.689.909,87	196.577
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr gebunden	566.104.905,56	443.151	247.493.769,67	112.529
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre gebunden	460.053.112,06	174.948	44.198.382,09	81.491
mehr als 5 Jahre gebunden	123.695.324,59	84.003	183.131.185,81	229.256
Gesamt	2.390.450.466,30	2.420.011	575.513.247,44	619.853

1.3.2.11. Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten

Personalarückstellungen

Rückstellungen wurden für Pensionsansprüche, Abfertigungen und diverse Verpflichtungen gebildet. Die Berechnungsmethoden und Parameter sind unter Punkt 1.3.1.8. ersichtlich.

Die Gesamtpensionsverpflichtung für ausgelagerte Verpflichtungen beträgt 193.536,96 Euro (Vorjahr 181 Tsd. Euro). Nach Abzug der hierfür gehaltenen Vermögenswerte beträgt die zu bildende Pensionsrückstellung 0,00 Euro (Vorjahr 0 Tsd. Euro).

Sonstige Rückstellungen

Die in der Bilanz unter Passiva 6d ausgewiesenen sonstigen Rückstellungen enthalten nachstehende Rückstellungen mit einem erheblichen Umfang:

Bezeichnung der Rückstellung	Buchwert zum 31.12.2016 in EUR	Vorjahr in TEUR
Haftungen und Bürgschaften	7.999.292,46	5.073
für nicht konsumierte Urlaube / Zeitüberhänge	1.314.046,00	1.151

Sonstige Verbindlichkeiten

Die in der Bilanz unter Passiva 4 ausgewiesenen sonstigen Verbindlichkeiten enthalten zur Gänze Posten mit einem unerheblichen Umfang.

In den „sonstigen Verbindlichkeiten“ sind Aufwendungen in der Höhe von 27.322.525,10 Euro (Vorjahr: 33.578 Tsd. Euro) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden.

1.3.2.12. Ergänzende Angaben

In der Bilanz sind Aktivposten und Passivposten in Fremdwährung in nachstehender Höhe enthalten:

Bezeichnung der Posten	Buchwert zum 31.12.2016 in EUR	Vorjahr in TEUR
Aktivposten in fremder Währung	1.234.583.660,99	1.423.517
Passivposten in fremder Währung	1.018.143.288,02	675.979

Zum Bilanzstichtag bestehen folgende derivative Finanzinstrumente (Beträge in Euro):

Die Nominalwerte der am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Derivate sowie deren beizulegende Zeitwerte sind im nachstehenden Tableau offengelegt. In den Marktwerten wird der Full Fair Value unter Berücksichtigung des Kontrahentenrisikos (CVA, Credit Value Adjustment) dargestellt.

Kategorie und Art	Nominalbetrag 2016 (EUR)	Marktwert positiv 2016 (EUR)	Marktwert negativ 2016 (EUR)
zinssatzbezogene Termingeschäfte			
Zinsswaps	3.397.165.915	122.650.984	147.919.568
Zinsoptionen - Käufe	226.811.441	2.535.029	21.697
Zinsoptionen - Verkäufe	331.354.437	189.948	9.691.655
fremdwährungsabhängige Termingeschäfte			
Devisentermingeschäfte	155.731.104	3.812.319	3.569.183
Zins-Währungs-/Währungs-Swaps	1.614.981.532	24.726.245	8.250.833
GESAMT	5.726.044.426	153.914.525	169.452.935

Kategorie und Art	Nominalbetrag Vorjahr (TEUR)	Marktwert positiv Vorjahr (TEUR)	Marktwert negativ Vorjahr (TEUR)
zinssatzbezogene Termingeschäfte			
Zinsswaps	3.468.799	111.381	150.453
Zinsoptionen - Käufe	400.797	780	0
Zinsoptionen - Verkäufe	498.473	0	8.755
fremdwährungsabhängige Termingeschäfte			
Devisentermingeschäfte	180.431	2.777	2.650
Zins-Währungs-/Währungs-Swaps	1.715.452	10.870	11.244
GESAMT	6.263.953	125.809	173.104

Die Devisentermingeschäfte wurden gemäß § 58 Abs. 2 BWG mit dem Terminkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Nominal- bzw. Marktwerte ergeben sich aus den – unsaldierten – Summen aller Kauf- und Verkaufsverträge. Die Marktwerte sind hier mit dem „Clean Price“ (Marktwert ohne Zinsenabgrenzungen) angegeben.

Gemäß dem Grundsatz der Einzelbewertung (§ 201 Abs. 2 Z 3 UGB) wird bei Stand-Alone Derivaten bei negativen Zeitwerten eine Drohverlustrückstellung gebildet. Diese beträgt per 31.12.2016 471.153,00 Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro).

Angaben zu Cross Currency Swaps:

Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg hat Fremdwährungsderivate wie Cross Currency Swaps zur Liquiditätssteuerung im Bestand. Die Cross Currency Swaps enthalten Currency Basis Spreads, die die Gegenpartei für das Währungsrisiko entschädigt, welches neben dem Zinsrisiko eingegangen wird und die auf dem Kredit- und Liquiditätsrisiko einer Währung basieren. Für dieses Währungsrisiko hat die RLBV eine Rückstellung in Höhe von 232.538,00 Euro (Vorjahr: 1.232 Tsd. Euro) gebildet.

Angaben zu Bewertungseinheiten (Mikro-Hedge):

Mit den eingegangenen Sicherungsbeziehungen werden Zinsrisiken gesteuert. Beim Mikro-Hedge erfolgt zunächst eine Überprüfung, ob ein Critical Terms Match (CTM) vorliegt. Diese Überprüfung wird bei Abschluss des Geschäftes gemacht. Sind im Falle eines Mikro-Hedges alle Parameter des Grundgeschäftes und des Sicherungsgeschäfts, die das Ausmaß der abgesicherten Wertänderung bestimmen, identisch, aber gegenläufig, so ist dies ein Indikator für eine vollständig effektive Sicherungsbeziehung (vereinfachte Bestimmung der Effektivität). Die Bewertungseinheit wird vor Beginn der kompensierenden Bewertung dokumentiert und begründet. Der Absicherungszeitraum entspricht grundsätzlich der Fälligkeit des Grundgeschäftes.

In der Folgebewertung wird die Effektivitätsmessung anhand retrospektiver Effektivitätstests periodenbezogen nach der Dollar Offset-Methode ermittelt. Die Bandbreite der Effektivitätsmessung von 80/125 Prozent gilt als Indikator für eine effektive Sicherungsbeziehung. Eine Auflösung der Bewertungseinheit erfolgt jedenfalls dann, wenn die Gegenpartei akut ausfallgefährdet ist. Aufgetretene Ineffizienzen bei Sicherungsbeziehungen werden imparitätlich in der Gewinn- und Verlustrechnung realisiert und als Drohverlustrückstellung dargestellt.

Ist eine Sicherungsbeziehung insgesamt nicht mehr effektiv, wird die Bewertungseinheit ab dem Zeitpunkt des Eintritts der Ineffektivität aufgelöst. Derivat und Grundgeschäft werden dann einzeln nach den jeweils anwendbaren Bestimmungen so bilanziert, als ob es nie eine Bewertungseinheit gegeben hätte. Bei vorzeitiger Auflösung der Grundgeschäfte werden auch die dazu gehörenden Sicherungsgeschäfte beendet.

Nachfolgend die positiven und negativen beizulegenden Zeitwerte:

Bewertungseinheiten	Nominalbetrag 2016 (EUR)	Marktwert positiv 2016 (EUR)	Marktwert negativ 2016 (EUR)
a) Zinsderivate	3.944.529.563	125.890.297	157.161.468
b) Kursderivate	1.770.712.636	28.562.330	11.820.015

Bewertungseinheiten	Nominalbetrag Vorjahr (TEUR)	Marktwert positiv Vorjahr (TEUR)	Marktwert negativ Vorjahr (TEUR)
a) Zinsderivate	4.368.070	112.161	159.209
b) Kursderivate	1.895.883	13.647	13.896

Die derivativen Finanzinstrumente sind in der Bilanz mit nachfolgenden Buchwerten enthalten (Beträge in Euro):

Buchwerte von Derivaten des Bankbuches	Sonstige Aktiva 2016	Sonstige Passiva 2016	Rückstellungen 2016
a) zinssatzbezogene Verträge	17.281.184,01	23.219.948,33	1.448.969,00
b) wechselkursbezogene Verträge	23.289.199,15	1.371.780,09	232.538,00

Buchwerte von Derivaten des Bankbuches (in TEUR)	Sonstige Aktiva Vorjahr	Sonstige Passiva Vorjahr	Rückstellungen Vorjahr
a) zinssatzbezogene Verträge	19.321	23.283	894
b) wechselkursbezogene Verträge	1.648	5.320	1.232

Bei den bilanzierten Buchwerten handelt es sich bei den sonstigen Aktiva/Passiva um Zinsabgrenzungen und bei den Rückstellungen um die Marktwerte zu ihrem „Clean Price“ (Marktwert ohne Zinsenabgrenzungen).

Zum 31.12.2016 sind für die Mündelgeldspareinlagen in Höhe von 713.954,84 Euro (Vorjahr: 768 Tsd. Euro) Wertpapiere als Deckungsstock in Höhe von 1.080.125,00 Euro (Vorjahr: 1.047 Tsd. Euro) gewidmet.

Zum Bilanzstichtag waren festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 1.314.526.175,91 Euro (Vorjahr: 1.619.645 Tsd. Euro) und Forderungen an Kunden in Höhe von 418.103.299,70 Euro (Vorjahr: 280.598 Tsd. Euro) als Sicherheiten für Verpflichtungen aus folgenden Geschäften gestellt:

Aufstellung der als Sicherheit gestellten eigenen Vermögensgegenstände:

	Buchwert zum 31.12.2016 in EUR	Vorjahr in TEUR
Deckungsstock für EZB Tender	596.677.492,00	248.369
Deckungsstock für fundierte Schuldverschreibungen	3.211.998,49	3.425
Deckungsstock für Mündelgelder	1.080.125,00	1.046
Wertpapierdecke für Pensionsrückstellung	3.644.909,58	3.643
Dritticherheitenbestellung Derivate Besicherung	35.826.829,55	60.246
Wertpapierverleihe an RBI	60.709.844,90	0
abgetretene Forderungen zg. OeKB	68.266.930,00	0
abgetretene Forderungen zg. KfW	27.841.219,91	0
abgetretene Forderungen zg. EIB-Darlehen	27.085.289,74	28.803
Pensionsgeschäfte mit Kreditinstituten	908.284.836,44	1.555.754

Für EZB-Tendergeschäfte wurden Wertpapiere in Höhe von 304.979.630,44 Euro (Vorjahr: 0 Tsd. Euro) sowie Kreditforderungen (Credit Claims) in Höhe von 291.697.861,56 Euro (Vorjahr: 248.369 Tsd. Euro) hinterlegt.

Aufstellung der als Sicherheit gestellten institutsfremden Vermögensgegenstände:

	Buchwert zum 31.12.2016 in EUR	Vorjahr in TEUR
Deckungsstock fundierte Bankschuldverschreibungen	362.100.000,00	341.700
Pensionsgeschäfte mit Kreditinstituten	12.230.568,32	39.763

In der Bilanz sind nachstehende Vermögensgegenstände nachrangiger Art enthalten:

Bezeichnung der Bilanzposten	Buchwert zum 31.12.2016 in EUR	Vorjahr in TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	462.777,73	202
Forderungen an Kunden	108.060,00	1.608
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.471.875,00	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.498,40	5.905

1.3.2.13. Unterstrichposten

Die in der Bilanz unter Passiva Unterstrich 1 ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten enthalten zur Gänze Einzelgeschäfte, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der RLVB nicht von Bedeutung sind.

Die in der Bilanz unter Passiva Unterstrich 2 ausgewiesenen Kreditrisiken enthalten nachstehende Einzelgeschäfte, die in Bezug auf die Gesamttätigkeit der RLVB von Bedeutung sind:

Art des Kreditrisikos	Buchwert zum 31.12.2016 in EUR	Vorjahr in TEUR
nicht ausgenützte Kreditrahmen	418.403.086,00	325.087

Kundengarantiegemeinschaft:

Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ist Mitglied des Vereins „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Vorarlberg“. Alle Vereinsmitglieder übernehmen die vertragliche Haftungsverpflichtung dahingehend, dass sie nach Maßgabe der wirtschaftlichen Tragfähigkeit solidarisch gemäß der Vereinssatzung die zeitgerechte Erfüllung aller Kundeneinlagen und Eigenemissionen eines insolventen Vereinsmitgliedes garantieren.

Die Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Vorarlberg ist ihrerseits Mitglied des Vereins „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich“, deren Mitglieder die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, die Raiffeisen Bank International AG und andere Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften sind.

Wenn die Tragfähigkeit einer Landes-Kundengarantiegemeinschaft die Einlösung sämtlicher geschützter Kundenforderungen gegen eine insolvente Raiffeisenbank nicht ermöglicht, garantieren die Vereinsmitglieder der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich gemäß der Vereinssatzung nach Maßgabe der wirtschaftlichen Tragfähigkeit die solidarische, zeitgerechte Erfüllung aller Kundeneinlagen und Eigenemissionen der insolventen Raiffeisenbank.

Die Garantieverpflichtung wurde nicht eingebucht, da es nicht möglich ist, die potenzielle Haftung der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg reg. Gen.mmbH aus dem Haftungsverbund betragsmäßig festzulegen.

Im gleichen Umfang sind mit diesem Haftungsverbund alle Kundeneinlagen und Eigenemissionen der RLVB geschützt. Dieser Schutz geht über die gesetzliche Haftung gemäß § 93 BWG hinaus.

Institutional Protection Scheme (IPS) - Institutionelles Sicherungssystem:

Ein IPS ist eine vertragliche oder satzungsmäßige Haftungsvereinbarung, die die teilnehmenden Institute dezentraler Bankengruppen absichert. Damit wird das solidarische Zusammenstehen geregelt. Gemäß Art. 49 CRR müssen Kreditinstitute bei der Ermittlung ihrer Eigenmittel grundsätzlich deren Position in Eigenmittelinstrumenten anderer Kreditinstitute in Abzug bringen, sofern nicht eine Befreiung aufgrund von Art. 49 Abs. 3 CRR durch gebildete IPS besteht. Desweiteren dürfen Kreditinstitute gemäß Art. 113 Abs. 7 CRR mit Genehmigung der zuständigen Behörden, Risikopositionen – mit Ausnahme von Risikopositionen, die Posten des harten Kernkapitals, zusätzlichen Kernkapitals oder Ergänzungskapitals gemäß CRR bilden – gegenüber Gegenparteien, mit denen sie ein IPS abgeschlossen haben, mit einem Risikogewicht von 0 Prozent bewerten.

Zwischen der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, sämtlichen anderen österreichischen Raiffeisenlandesbanken, der Posojilnica Bank, der Raiffeisen Wohnbaubank AG, der Raiffeisen Bausparkasse GmbH und der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen (ÖRE) besteht ein Vertrag über ein „Institutsbezogenes Sicherungssystem“ (Bundes-IPS-Vertrag).

Eine weitere Vereinbarung (Landes-IPS-Vertrag) besteht zwischen der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg, dem Solidaritätsverein der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg, 21 Vorarlberger Raiffeisenbanken und der Raiffeisen-Einlagensicherung Vorarlberg reg. Gen.mBH (LASE) über ein „Institutsbezogenes Sicherungssystem“.

Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Bundes- bzw. Landes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die ÖRE bzw. die LASE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Bundes- bzw. Landes-IPS fungiert. Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg hat sich im Geschäftsjahr 2016 mit 407.528,94 Euro am Aufbau eines Sondervermögens für das Landes-IPS und mit 1.630.034,57 Euro am Aufbau eines Sondervermögens für das Bundes-IPS beteiligt.

Einlagensicherung:

Durch das ESAEG wurde die EU-Richtlinien 2014/49/EU über Einlagensicherungssysteme in Österreich umgesetzt. Das Gesetz schreibt vor, dass jede Sicherungseinrichtung einen Einlagensicherungsfonds einzurichten hat, welcher mittels jährlicher Beitragsvorsreibung an ihre Mitgliedsinstitute bis zur gesetzlich vorgeschriebenen Höhe von zumindest 0,8 Prozent der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute auszustatten ist. Die Rolle der Sicherungseinrichtung der Raiffeisen Bankgruppe Österreich nimmt im Übergangszeitraum bis zum 31. Dezember 2018 die Österreichische Raiffeisen Einlagensicherung (ÖRE) war. Aus der in §§ 8 und 45 ESAEG enthaltenen Pflichtmitgliedschaft entstehen Verpflichtungen für die RLBV.

Zur Finanzierung der gesetzlichen Einlagensicherung durch Aufbau eines ex-ante Fonds iSd § 13 ESAEG sind gemäß § 21 ESAEG jährlich Beiträge zu leisten. Die Höhe der Beiträge richtet sich gemäß § 23 ESAEG nach der Höhe der gedeckten Einlagen und der Ausprägung der Risiken denen das Institut ausgesetzt ist. Im Jahr 2016 hat die RLBV einen Beitrag von 156.880,14 Euro bar geleistet. Zahlungsverpflichtungen iSd § 7 Abs. 1 Z 13 ESAEG wurden nicht verwendet.

Darüber hinaus kann die Sicherungseinrichtung pro Kalenderjahr Sonderbeiträge in der Höhe von maximal 0,5 Prozent der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute einheben. Diese Schwelle kann im Einzelfall durch die Genehmigung der FMA auch überschritten werden. Die Höhe des Sonderbeitrags bestimmt sich gemäß § 22 ESAEG als Verhältnis des zuletzt fälligen Jahresbeitrags der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg zur Gesamtsumme der zuletzt fälligen Jahresbeiträge aller Mitglieder der Sicherungseinrichtung. Im Geschäftsjahr 2016 wurden keine Sonderbeiträge eingehoben.

Im Falle einer Auszahlung von Entschädigungen für gesicherte Wertpapierdienstleistungen iSd § 49 ESAEG (Anlegerentschädigung) beträgt die Beitragsleistung des Einzelinstituts pro Geschäftsjahr maximal 1,5 Prozent der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a CRR zuzüglich des 12,5fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko gemäß Teil 3 Titel IV Kapitel 2 CRR und somit für die RLBV 26.259.532,19 Euro (Vorjahr: 24.740 Tsd. Euro). Im Geschäftsjahr 2016 wurde keine Anlegerentschädigung erbracht.

Abwicklungsfonds

Durch das BaSAG wurde die EU-Richtlinien 2014/59/EU über die Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen in Österreich umgesetzt.

Zur Finanzierung des gesetzlichen Abwicklungsfinanzierungsmechanismus durch Aufbau eines ex-ante Fonds iSd § 123 BaSAG sind gemäß § 125 BaSAG regelmäßige Beiträge zu leisten. Die Höhe der Beiträge richtet sich gemäß § 126 BaSAG nach dem Verhältnis der Höhe Verbindlichkeiten abzüglich der gesicherten Einlagen des Instituts zu den aggregierten Verbindlichkeiten abzüglich gesicherter Einlagen aller in Österreich zugelassenen Institute. Diese Beiträge sind entsprechend dem Risikoprofil des Instituts anzupassen. Im Jahr 2016 hat die RLBV einen Beitrag von 1.769.013,00 Euro (Vorjahr: 2.032 Tsd. Euro) bar geleistet. Unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen wurden nicht verwendet.

Darüber hinaus kann die Abwicklungsbehörde im Bedarfsfall gemäß § 127 BaSAG außerordentliche nachträgliche Beiträge einheben. Die Berechnung der Höhe dieser Beiträge folgt den Regeln der ordentlichen Beiträge iSd § 126 BaSAG und sie dürfen den dreifachen Jahresbetrag der ordentlichen Beiträge nicht überschreiten.

1.3.2.14. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Verpflichtung aus Leasingraten (bzw. aus Miet- und Pachtverträgen) für das folgende Geschäftsjahr und für die folgenden fünf Geschäftsjahre ist von untergeordneter Bedeutung.

1.3.3. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1.3.3.1. Sonstige betriebliche Erträge

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten 7 ausgewiesenen sonstigen betrieblichen Erträge enthalten nachstehende Posten mit einem erheblichen Umfang:

Bezeichnung des Postens	Betrag zum 31.12.2016 in EUR	Vorjahr in TEUR
Sonstige Beratungsleistungen	4.953.600,84	4.986
Erlöse Revision	2.342.876,69	3.183
Kostenersätze	2.066.957,94	1.486

1.3.3.2. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten 8a ff) ausgewiesenen Beträge setzen sich wie folgt zusammen:

Bezeichnung des Postens	Betrag zum 31.12.2016 in EUR	Vorjahr in TEUR
Aufwendungen für Abfertigungen	516.190,77	23
Leistungen an betriebliche Mitarbeiter- vorsorgekassen	308.153,86	155

1.3.3.3. Aufwendungen oder Erträge für Rückstellungen für Jubiläumsgelder und Rückstellungen für vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen

Im Posten 8a aa) Löhne und Gehälter sind Aufwendungen (Vorjahr Auflösungen) für Rückstellungen für Jubiläumsgelder und Rückstellungen für vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen in Höhe von 52.872,59 Euro (Vorjahr: -102 Tsd. Euro) enthalten.

1.3.3.4. Aufwendungen für Pensionen

Im Geschäftsjahr 2016 beträgt die Auflösung der Pensionsrückstellung 101.234,99 Euro (Vorjahr: 600 Tsd. Euro).

1.3.3.5. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten 10 ausgewiesenen sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten nachstehende Posten mit einem erheblichen Umfang:

Bezeichnung des Postens	Betrag zum 31.12.2016 in EUR	Vorjahr in TEUR
Beiträge zu EU-Sicherungseinrichtungen	1.925.893,14	2.097
Zuweisung Rückstellungen Derivate	556.592,00	1.232

1.3.3.6. Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen

Der Gesamtbetrag der Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen betrug im Geschäftsjahr 2016 insgesamt 2.209.976,13 Euro (Vorjahr: 1.957 Tsd. Euro).

1.3.3.7. Aufwendungen für den Abschlussprüfer

An Aufwendungen für den Abschlussprüfer fielen im Geschäftsjahr 2016 357.971,00 Euro (Vorjahr: 380 Tsd. Euro) an, davon entfallen 270.300,00 Euro (Vorjahr: 267 Tsd. Euro) auf Prüfungskosten, 24.766,00 Euro (Vorjahr: 13 Tsd. Euro) auf andere Bestätigungsleistungen und 62.905,00 Euro (Vorjahr: 99 Tsd. Euro) auf sonstige Beratungen.

1.3.3.8. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Der Posten „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ gliedert sich wie folgt:

	Betrag zum 31.12.2016 in EUR	Vorjahr in TEUR
Körperschaftsteueraufwand für die Unternehmensgruppe	1.775.698,89	10.109
Saldo aus positiven und negativen Steuerumlagen	0,00	7
Latente Steuern	-19.396.751,91	10.117

Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg bildet eine steuerliche Unternehmensgruppe nach § 9 KStG als Gruppenträger und hat mit jedem einzelnen Gruppenmitglied eine Steuerumlagevereinbarung abgeschlossen.

Die steuerliche Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger RLBV umfasst im Veranlagungsjahr 2016 neun Gruppenmitglieder. Die Steuerbemessungsgrundlage für die gesamte Gruppe ergibt sich aus der Summe der Einkünfte des Gruppenträgers sowie der zugerechneten steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder unter Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge des Gruppenträgers im gesetzlichen Ausmaß.

1.3.4. Sonstige Angaben

1.3.4.1. Wesentliche Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Gemäß § 238 Abs. 1 Z 11 UGB ist über folgendes Ereignis zu berichten.

In den außerordentlichen Hauptversammlungen der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB) am 23.1.2017 sowie der Raiffeisen Bank International AG (RBI) am 24.1.2017 wurde die Fusion der RZB gemäß §§ 219 ff. AktG im Wege der Verschmelzung durch Aufnahme auf die RBI beschlossen und damit das gesamte Vermögen der RZB durch Gesamtrechtsnachfolge auf die RBI übertragen. Die formelle Eintragung der Verschmelzung in das Firmenbuch fand am 18.3.2017 statt. Als Verschmelzungstichtag wurde der 30.6.2016 festgelegt. Das Umtauschverhältnis wurde mit 1 RZB-Aktie zu 31,55 RBI-Aktien bestimmt. Die bisher von der RZB gehaltenen RBI-Aktien werden im Wege einer Anteilsdurchschleusung zur teilweisen Abfindung der Aktionäre der RZB ausgekehrt. Unter Berücksichtigung des Umtauschverhältnisses sowie der an die Aktionäre der RZB auszugehenden Aktien, gewährt die RBI den Aktionären der RZB für die Vermögensübertragung durch Erhöhung des Grundkapitals auszugebende neue 35.960.583 auf Inhaber lautende Stückaktien mit Stimmrecht.

Der Anteil der RLBV an der RBI beträgt nach erfolgter Fusion 2,92 Prozent. Das entspricht einem Anteil am Nominalkapital von 29.245.823 Euro und 9.588.795 Aktien.

1.3.4.2. Gesamtkapitalrentabilität

Die Gesamtkapitalrentabilität gemäß § 64 Abs. 1 Z 19 BWG (Quotient des Jahresergebnisses nach Steuern geteilt durch die Bilanzsumme zum Bilanzstichtag) beträgt 0,18 Prozent (Vorjahr: 0,28 Prozent).

1.3.4.3. Angaben über Arbeitnehmer

Im Geschäftsjahr 2016 waren durchschnittlich 249,43 Angestellte und 0,75 Arbeiter tätig.

1.3.4.4. Vorschüsse, Kredite und Eventualforderungen an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Die Vorschüsse, Kredite und Eventualforderungen an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates verteilen sich wie folgt:

Organe	Kredite/Vorschüsse 2016 in EUR	Vorjahr in TEUR	Eventualforderungen 2016 in EUR	Vorjahr in TEUR
Vorstand	360.071,37	676	0,00	0
Aufsichtsrat	388.794,78	332	0,00	0
Gesamt	748.866,15	1.008	0,00	0

Die Ausleihungen an die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates werden zu den sektorüblichen Vertragsbedingungen gewährt. Rückzahlungen werden vereinbarungsgemäß geleistet.

1.3.4.5. Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen

Die im Geschäftsjahr 2016 getätigten Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen in Bezug auf Vorstandsmitglieder, leitende Angestellte und andere Arbeitnehmer verteilen sich wie folgt:

Personengruppe	Betrag zum 31.12.2016 in EUR	Vorjahr in TEUR
Vorstand und leitende Angestellte	851.106,00	380
andere Arbeitnehmer	1.057.658,33	425
Gesamt	1.908.764,33	805

1.3.4.6. Aufwendungen für Bezüge und Vergütungen des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Geschäftsleiter

Die im Geschäftsjahr 2016 gewährten Bezüge an aktive und ehemalige (inkl. der Hinterbliebenen) Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie an die Geschäftsleiter verteilen sich wie folgt:

Organe	Aktive Mitglieder 2016 in EUR	Vorjahr in TEUR	Frühere Mitglieder 2016 in EUR	Vorjahr in TEUR
Vorstand	965.491,63	842	0,00	0
Aufsichtsrat	104.000,00	69	40.800,00	40
Geschäftsleiter	0,00	0	331.572,49	325

1.3.4.7. Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 18 lit. a bis f BWG

Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg unterhält keine Niederlassung außerhalb Österreichs. Die Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 18 lit. a bis f BWG sind daher ident mit den jeweiligen Posten des Jahresabschlusses.

1.3.4.8. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen gemäß § 238 Abs. 1 Z 12 UGB

Zum Bilanzstichtag bestanden keine wesentlichen Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen mit marktüblichen Bedingungen.

1.3.4.9. Förderauftrag

Der genossenschaftliche Förderauftrag wird erfüllt, indem die Genossenschaft, den Mitgliedern, umfassende Beratungs- und Informationsdienstleistungen erbringt und darüber hinaus entsprechende Aktivitäten der Mitgliederförderung (Mitgliedergewinnung) setzt.

1.3.4.10. Vorschlag über die Verwendung des Ergebnisses

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates wird der Generalversammlung vorschlagen, den Bilanzgewinn von 13.523.646,91 Euro wie folgt zu verwenden:

- 2.210.873,60 Euro für die Ausschüttung eines Gewinnanteils in Höhe von 10 Prozent auf die am 31.12.2016 eingezahlten Geschäftsanteile in Höhe von 22.108.736,00 Euro,
- 628.923,20 Euro für die am 31.12.2016 eingezahlten Partizipationsscheine in Höhe von 6.289.232,00 Euro und
- 10.683.850,11 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

1.3.4.11. Offenlegung gemäß Artikel 431 – 455 Verordnung (EU) Nr. 575/2013

Gemäß Art. 431 ff. der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR – Capital Requirements Regulation) haben Kreditinstitute zumindest einmal jährlich die in TEIL 8, TITEL II, CRR genannten Informationen vorbehaltlich der Bestimmungen des Artikels 432 CRR offenzulegen. Diese Informationen werden auf der Internetseite der RLBV veröffentlicht.

(http://www.raiffeisen.at/vorarlberg/266041417313217859_266042078738181528_707833996209315854_710623760524194181-710623760524194181-NA-30-NA.html)

1.3.4.12. Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates

Während des Geschäftsjahres 2016 waren folgende Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates tätig:

Vorstand:

Name	Funktion
KommR Betriebsökonom HOPFNER Wilfried	Vorstandsvorsitzender
Dr. ORTNER Johannes (bis 31.03.2016)	Vorstandsvorsitzender- Stellvertreter
Mag. ALGE Michael (ab 01.05.2016)	Vorstandsvorsitzender- Stellvertreter
Dr. KESSLER Jürgen (ab 01.05.2016)	Vorstandsvorsitzender- Stellvertreter

Aufsichtsrat:

Name	Funktion
DVw. Dr. HÖRBURGER Walter	Vorsitzender des Aufsichtsrates
Mag. FEND Gerhard	Stellvertreter des Aufsichtsrats- vorsitzenden
VDir. Mag. ADAMI Jürgen	Mitglied des Aufsichtsrats
VDir. Betr.oec. BAYER Thomas	Mitglied des Aufsichtsrats
Dipl.-Ing. DORNER Andreas	Mitglied des Aufsichtsrats
VDir. Mag. ERNE Richard	Mitglied des Aufsichtsrats
Bgm. RHOMBERG Elmar	Mitglied des Aufsichtsrats
Dipl.-Kfm. WIDMER Florian	Mitglied des Aufsichtsrats
Vom Betriebsrat delegiert:	
BRO Mag. GOSCH Andreas	Mitglied des Aufsichtsrats
BR BAUMGARTNER Adolf	Mitglied des Aufsichtsrats
BR MBA MÜLLER Dietmar	Mitglied des Aufsichtsrats
BR Mag. URSCH Christian	Mitglied des Aufsichtsrats

Mag. WRIESNIG Ines	Staatskommissär
MAS HAMMERSCHMID Christoph	Staatskommissär-Stellvertreter

Bregenz, am 19. April 2017

Der Vorstand

KommR Betriebsökonom Wilfried Hopfner
Vorstandsvorsitzender
Marktvorstand

Mag. Michael Alge
Vorstandsvorsitzender-Stv.
Risikovorstand

Dr. Jürgen Kessler
Vorstandsvorsitzender-Stv.
Finanzvorstand

1.3.5. Anlage zum Anhang

Bilanzposten	Anschaffungs-/Herstellungskosten				Kumulierte Abschreibungen						Buchwerte		
	Stand 1.1.2016	Zugänge	Um- buchungen	Abgänge	Stand 31.12.2016	Stand 1.1.2016	Zugänge	Zu- schreibungen	Um- buchungen	Abgänge	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2016	Stand 31.12.2015
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentral- notenbank zugelassen sind	808.738	26.513	0	53.232	782.018	9.741	2.452	147	0	1.269	10.777	771.241	798.996
Forderungen an Kreditinstitute	112.026	25.000	0	29.489	107.538	4.511	0	0	0	4.504	8	107.530	107.515
Forderungen an Kunden	1.365	2.000	0	1.365	2.000	1.364	0	0	0	1.364	0	2.000	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von öffentlichen Stellen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von anderen Emittenten	1.355.954	192.583	0	185.476	1.363.061	9.755	2.197	4.454	0	1.514	5.985	1.357.076	1.346.198
<i>darunter eigene Schuldverschreibungen</i>	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Wertpapiere	45.616	700	0	0	46.316	1.457	0	685	0	0	772	45.544	44.160
Beteiligungen	184.001	141.315	-18	152.001	173.298	4.931	180	508	0	1.247	3.356	169.941	179.070
<i>darunter an Kreditinstitute</i>	27.819	140.882	0	8.676	160.025	3.339	180	273	0	1.176	2.070	157.955	24.480
Anteile an verbundenen Unternehmen	7.982	463	18	0	8.463	200	0	200	0	0	0	8.463	7.782
<i>darunter an Kreditinstitute</i>	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	5.602	219	0	1.537	4.283	5.495	122	0	0	1.537	4.079	204	107
Sachanlagen	57.341	2.222	0	439	59.124	27.253	1.214	0	0	403	28.065	31.060	30.088
<i>darunter Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden</i>	24.429	0	335	3	24.761	12.057	335	0	0	3	12.389	12.373	12.929
Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<i>darunter Nennwert</i>	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige Vermögensgegenstände	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
SUMME	2.578.624	391.015	0	423.539	2.546.100	64.708	6.165	5.994	0	11.837	53.042	2.493.059	2.513.917

2. Lagebericht

2.1. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

2.1.1. Geschäftsverlauf

2.1.1.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen Jahr 2016

Konjunktursorgen in China, der Brexit-Entscheidung, Regierungskrisen in mehreren Ländern und nicht zuletzt die Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten – 2016 geizte keineswegs mit einschneidenden Ereignissen. Überraschend unbeeindruckt davon zeigten sich wesentliche Teile der Wirtschaft: Die positive Entwicklung der vergangenen Jahre wurde fortgeführt. Vorarlberg fiel dabei erneut mit besonders guten Wirtschaftsdaten auf.

Allgemeine Entwicklungen

Der Aufschwung in der Eurozone hat sich 2016 fortgesetzt: Die Dynamik ist dabei weiterhin als moderat einzustufen, jedoch zeigt sich die Erholung zusehend als robust. Die Inflationsrate als wesentlicher Indikator blieb über weite Strecken des Jahres nahezu unverändert. Nach negativen Werten im Februar pendelte sie sich nahe der Nullmarke ein. Erst gegen Ende des Jahres war eine Steigerung der Inflation zu erkennen. Der bis dahin fehlende Preisauftrieb sowie die fallenden Inflationserwartungen veranlassten die Europäische Zentralbank im März dazu, ihre expansive Geldpolitik erneut zu lockern: So wurden die Anleihekäufe von monatlich 60 Mrd. auf 80 Mrd. Euro aufgestockt und die Leitzinsen auf extrem niedrigem Niveau belassen.

Weltweit zeigten sich die wirtschaftlichen Kennzahlen unterschiedlich, jedoch oftmals positiv: Die US-Konjunktur startete noch schwach in das vergangene Jahr, erholte sich jedoch rasch und wuchs im zweiten Halbjahr sehr dynamisch. Vor allem der private Konsum und die Arbeitslosenquote entwickelten sich positiv. China macht seit einiger Zeit eine Abkühlung der jahrelang boomenden Konjunktur zu schaffen. Zwar liegen die Zuwachsraten nach wie vor hoch, jedoch erreichen sie längst nicht mehr die Rekordzahlen der vergangenen Jahre. Während manche vor einem Crash der chinesischen Wirtschaft warnen, sehen andere mittlerweile wieder vermehrte Signale einer Stabilisierung.

Währungen

Der Euro hat 2016 gegenüber dem US-Dollar leicht an Wert verloren. Zwar startete der US-Dollar, belastet durch die zögerliche Haltung der US-Notenbank Fed, schwach in das vergangene Jahr. Die in der Folge jedoch angekündigte US-Geldpolitik läutete eine Trendwende ein. Der Wahlsieg von Donald Trump befeuerte die Entwicklung nochmals, erwartet der Markt doch mit dem neuen Präsidenten höhere Staatsausgaben und Steuersenkungen. Der US-Dollar verteuerte sich 2016 somit leicht gegenüber dem Euro. Massive Verluste erfuhr das Pfund Sterling: Devisenhändler entzogen der britischen Währung als Reaktion auf das Brexit-Votum mehr und mehr das Vertrauen. Das Pfund verlor schlussendlich stark gegenüber der europäischen Einheitswährung. Der Schweizer Franken kam auch im vergangenen Jahr seinem Ruf als Fluchtwährung nach. Mit freiwilligen Devisenmarktinterventionen verhinderte die Schweizerische Nationalbank 2016 immer wieder eine starke Aufwertung der Währung durch politische Unsicherheiten, wodurch sich der Franken gegenüber dem Euro recht stabil zeigte.

Zinsen

Die Talsohle der Zinsen scheint erreicht zu sein. Die US-Notenbank Fed erhöhte im vergangenen Jahr zum zweiten Mal seit der Weltwirtschaftskrise den Leitzins und kündigte für heuer bereits weitere Anhebungen an. Europa hingegen beließ die Zinsen 2016 auf Rekordtief und unterstützte ihre expansive Geldpolitik zusätzlich durch die umfassenden Anlagekäufe. Die geänderten Inflationsaussichten und der US-Trend vergrößern jedoch den Spielraum der europäischen Währungshüter, das Ende der Nullzinspolitik auch in Europa einzuläuten.

Rohöl

Zu Beginn des Jahres notierte der Ölpreis noch äußerst niedrig. Die Angst vor einer Pleitewelle in der Energieindustrie und einer damit einhergehenden Bankenschieflage in den USA drückte auf die Stimmung der Investoren. Die Drosselung der Ölproduktion in den Vereinigten Staaten und die gesunkenen Investitionen in neue Ölfelder führten allerdings bald zu einer deutlichen Erholung des Ölpreises. Der Beschluss der Organisation Erdöl exportierender Länder im Dezember, die Produktion definitiv zurückzufahren, verhalf zu einem weiteren Schub nach oben.

Aktienmärkte

Die politischen Turbulenzen konnten den Aktienmärkten wenig anhaben. Die Politik scheint die Investoren zunehmend kalt zu lassen. So konnte der Deutsche Aktienindex DAX Ende 2016 ein neues Jahreshoch erklimmen. In den USA erreichten die wichtigen Indizes Dow Jones, S&P 500 und Nasdaq neue Allzeithochs. Und auch der österreichische ATX konnte starke Gewinne einfahren.

Lebens- und Wirtschaftsraum Vorarlberg

Das Jahr 2016 war für Vorarlberg ein gutes Jahr: Die heimische Wirtschaft hat spürbar an Fahrt gewonnen, wodurch sich auch die Situation am Vorarlberger Arbeitsmarkt günstiger entwickelte als erwartet. Die Beschäftigtenzahlen blieben damit weiterhin auf Rekordhöhen. Allerdings konnten sie die noch rasanter gewachsene Nachfrage nach Arbeitsplätzen nicht decken. Insgesamt konnten die Vorarlberger Unternehmen auch im letzten Jahr ein höheres Wachstum erwirtschaften als der Durchschnitt in Österreich. Leitbetriebe vermochten es, große Aufträge an Land zu ziehen und die vielen kleinen und mittleren Unternehmen freuten sich über volle Auftragsbücher. Besonders die Exportzahlen überzeugten auch im vergangenen Jahr. Der Lebens- und Wirtschaftsraum Vorarlberg bewies sich damit auch 2016 als attraktiv und zukunftsfit.

2.1.1.2. Geschäftspolitik

Wir gestalten als Regionalbank den Lebens- und Wirtschaftsraum in der im internationalen Vergleich sehr gut positionierten Region Vorarlberg mit. Das Wissen um die Bedürfnisse unserer Kunden, unsere marktadäquaten Produkte und Dienstleistungen, unser Qualitätsanspruch und unsere Organisationsstruktur sichern den nachhaltigen unternehmerischen Erfolg.

Die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg (RLBV) ist das Spitzeninstitut der Vorarlberger Raiffeisenbanken und damit Mitglied der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg (RBGV). Die RLBV agiert als eigenständiges Bankinstitut. Dies soll nicht zuletzt auch dadurch untermauert und unterstützt werden, indem die RLBV aktiv alle möglichen Synergien im österreichweiten Raiffeisenverbund konsequent nutzt.

Unser Kernmarkt ist das Bundesland Vorarlberg. In diesem agiert die RLBV mit dem Geschäftsbereich Raiffeisenbank in Bregenz als Retailbank in der Landeshauptstadt Bregenz. Der Geschäftsbereich Firmenkunden betreut vor allem die großen Vorarlberger Unternehmen.

Unsere Kunden sind Privatpersonen „aller Einkommensklassen“. Wir sind als Genossenschaftsbank breit aufgestellt und Partner „aller Bregenzer Privaten Haushalte“ sowie vieler Freiberufler. Desweiteren zählen viele Unternehmer unseres Marktgebietes zu unseren Kunden. Als etablierte, traditionelle Bank stand und steht der Vertrieb über Bankstellen bzw. über persönliche Beziehungen im Vordergrund. Die bisherigen Investitionen im digitalen Banking werden jetzt weiter forciert und das Projekt „Digitale Regionalbank“ wird sicherstellen, dass wir sowohl im analogen als auch im digitalen Banking unsere Kunden adressieren können und wir auch wirtschaftlich erfolgreich agieren können.

Ganz spezifisch ist die Rolle der Vorarlberger Raiffeisenbanken definiert. Sie sind zum einen die wesentlichen Eigentümer der RLBV, halten sie doch über 99 Prozent der Geschäftsanteile an der RLBV, und zum anderen sind sie ganz bedeutende und wichtige Kunden. Der Eigentümerrolle wird dadurch Rechnung getragen, dass die RLBV für das von den Raiffeisenbanken zur Verfügung gestellte Kapital eine adäquate Dividende bezahlt. Die Kundenbeziehung ergibt sich aus der Erbringung und Inanspruchnahme vielschichtiger Dienstleistungen wie Zahlungsverkehr, Personalmanagement, Wertpapiermanagement, Rechnungswesen, Meldewesen, Compliance und Geldwäscheprävention und Beratungsleistungen im Bereich Vertrieb, Organisation, Betriebswirtschaft, Risikomanagement, Personalmanagement, interne Revision, Treasury.

Eine essentielle Aufgabe im Geschäftsbereich Finanz-/Kapitalmärkte nimmt die Abteilung Treasury wahr. Über diese erfolgt die gesamte Liquiditätsversorgung für die RBGV. Ebenso wird hier der Collateralbe-

stand gemanagt. Die entsprechenden Wertpapiere sind ein wichtiger Bestandteil des RBGV-Liquiditätsmanagements zur Erfüllung der regulatorischen Anforderungen. Für die Refinanzierung gilt der Grundsatz, dass wir eine ausgewogene Mischung unterschiedlichster Finanzierungsquellen sowohl aus Sicherheits- als auch aus Ertragsicht nutzen und damit eine entsprechende Diversifizierung sicherstellen. Der Geschäftsbereich Immobilien/Beteiligungen managt aktiv den Immobilienbesitz und die Beteiligungen der RLBV. Die größte Beteiligung ist jene an der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG und damit indirekt auch der Raiffeisen Bank International AG. Ein breit gefächertes Beteiligungsportfolio, das zu einem Teil noch aus dem seinerzeitigen „Warenverband“ resultiert, leistet kontinuierliche Ergebnisbeiträge. Ein weiterer Ausbau des Beteiligungsportfolios ist nicht geplant.

Als gemischter Verband betreibt die RLBV neben den Geschäftsfeldern „Geschäftsbank“ (RLB Firmenkunden, Raiffeisenbank in Bregenz), „Dienstleistungsbank“ (Marketing und Vertrieb, Servicebank) und „Ei-gengeschäft“ (Treasury, Immobilien/Beteiligungen) auch den Revisionsverband der Raiffeisenlandesbank. Dieser ist hauptverantwortlich für die Wirtschafts- und Gebarungsprüfung der Raiffeisenbanken sowie anderer Mitgliedsgenossenschaften.

Die Geschäftsbereiche Risiko- und Kreditrisikomanagement, die Stabsabteilungen Innenrevision sowie Compliance/AMS und das aufgebaute Interne Kontrollsystem (IKS) gewährleisten, dass wir die Risiken in den unterschiedlichen Risikokategorien effizient überwachen und limitieren.

Die Hauptertragsquellen der RLBV resultieren aus dem Zins-, Provisions- und Dienstleistungsgeschäft. Durch unsere konsequente Marktausrichtung nutzen wir als fairer, verlässlicher und transparenter Partner alle Möglichkeiten, um unsere Erträge auszubauen.

Ein konsequentes und effizientes Kostenmanagement ermöglicht zum einen die höchstmögliche Qualität im Kundengeschäft, verlangt andererseits aber auch höchste Produktivität in der Dienstleistungserbringung.

Engagierte und motivierte Führungskräfte und Mitarbeiter sichern durch Ertragsorientierung und Kostenbewusstsein den nachhaltigen Unternehmenserfolg. Sie sind neben Kapital und Ertragskraft die wesentliche Ressource und gestalten die Unternehmensentwicklung wesentlich.

2.1.1.3. Geschäftsentwicklung der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg

Die RLBV steht wirtschaftlich auf festem Boden. Die vernünftige Haushaltsführung der letzten Jahrzehnte macht sich beim Blick in die Bücher bezahlt: So konnte 2016 ein höherer Nettozinsertrag erreicht werden, als er budgetiert war. Um die wesentlichen Einmaleffekte des Jahres zuvor bereinigt, ergibt sich ein erfreuliches Bild. Überaus positiv entwickelten sich die Erträge aus den Beteiligungen der Raiffeisenlandesbank: Hier konnten starke Gewinne eingefahren werden. Auch die Betriebsaufwände sind unter dem Budget geblieben und das Betriebsergebnis fällt deutlich besser aus, als erwartet. 2016 konnte die RLBV mehr Kredite an Unternehmen vergeben und mehr Gelder an Private ausleihen. Eine der größten Herausforderungen bleibt das Provisionsgeschäft. Hier erging es der RLBV in den letzten Monaten nicht anders als den anderen Finanzinstituten, die allesamt Schwierigkeiten hatten das Provisionsergebnis stabil zu halten. Dem zufriedenstellenden Gesamtergebnis der Bilanz 2016 der RLBV tut dies keinen Abbruch.

Das Bankenwesen hat seit der von internationalen Großbanken mitverursachten Finanz- und Wirtschaftskrise mit einer wachsenden Regulatorik zu kämpfen. Viele gesetzliche Maßnahmen sind dabei sinnvoll und brauchbar, da sie massive negative Szenarien in der Zukunft verhindern sollen. Einige Vorgaben gleichen jedoch eher einem administrativen Leerlauf und sind deshalb abzulehnen. In den vergangenen Monaten scheint sich diese Einsicht auf höchster politischer Ebene durchzusetzen: Stimmen werden laut, die eine Besinnung auf das Wesentliche auch in der Regulatorik einfordern. Als gesunde Regionalbank kann das vonseiten der RLBV nur befürwortet werden. Die Einschätzung für die nächsten Jahre mag besser ausfallen, 2016 belasteten die hohen Kosten, die an Steuern und Gebühren zu entrichten waren, die eigene Bilanz: Allein im vergangenen Jahr musste die Raiffeisenlandesbank eine gewinnunabhängige Substanzabgabe von 16 Millionen Euro entrichten. Österreich nimmt in dieser Angelegenheit europaweit eine besondere Rolle ein – nicht zum Besten des Landes: Der sogenannte Konsumentenschutz verlangt hierzu teilweise Maßnahmen, die betriebswirtschaftlich nicht zu vertreten sind. Als Beispiel sei die Negativverzinsung von Krediten genannt, die das Geschäftsmodell von Banken ad absurdum führt. Mit derlei Forderungen können weder Unternehmen arbeiten, noch nützen sie langfristig den Konsumenten.

2016 wurden die Weichen für die Verschmelzung der Raiffeisen Bank International AG mit der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG gestellt. Das fusionierte Unternehmen wird, wie bisher die RBI, als Raiffeisen Bank International AG auftreten. Seine Aktien werden weiter an der Wiener Börse gelistet sein. Die Beschlüsse versprechen eine nachhaltig positive wirtschaftliche Entwicklung. Aus der Beteiligung am fusionierten Unternehmen kann die RLBV damit längerfristig wieder mit Dividenden rechnen.

Wesentliche Stärke von Raiffeisen ist die Zusammenarbeit im Sektor. Die Raiffeisenlandesbank nimmt hierbei als Schnittstelle zwischen den 21 Vorarlberger Raiffeisenbanken und der Bundesebene eine besondere Rolle ein. Von ihrem Einsatz als Vertretung in den wichtigsten Gremien sowie Sprecher und Vermittler der Vorarlberger Positionen innerhalb Österreichs sollen die Banken im Land ebenso profitieren wie von der Servicierung der selbstständigen Raiffeisenbanken in Vorarlberg. Hierbei gilt es, Doppelgleisigkeiten zu verhindern und die Effizienz weiter zu steigern, damit alle Seiten aus der Kraft des Verbunds profitieren. Ein starkes Asset sind in dieser Arbeit die Mitarbeiter der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg: Ihre umfassenden fachlichen Kompetenzen, ihre starke Flexibilität und ihr persönliches Engagement haben zum erfreulichen Ergebnis 2016 geführt. Ihnen gebühren großer Dank und hoher Respekt.

Die gesunde wirtschaftliche Aufstellung und gute Kapitalausstattung der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg sind über die Grenzen hinweg anerkannt: 2016 hat die internationale Ratingagentur Moody's den hypothekarischen Deckungsstock der RLBV mit der Bestnote AAA geratet. Damit unterstreichen die Analysten die wirtschaftliche Stärke der Bank und die Qualität des Deckungsstocks. Für die RLBV ist es eine hohe Auszeichnung, damit im Bereich des Deckungsstocks zu den besten österreichischen Banken zu zählen.

Die positive Geschäftsentwicklung, die zufriedenstellende Bilanz, das hervorragende Team, das erfreuliche Rating – der Rückblick auf das Jahr 2016 fällt vielversprechend aus. Doch die Raiffeisenlandesbank ruht sich auf diesem Resümee nicht aus. Das Programm „RLBV 100plus“ zeigt, wie sich die Regionalbank selbst zukunftsfit macht und aktiv und motiviert nach vorne geht.

Erläuterung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

BILANZENTWICKLUNG 2016

AKTIVA

Die Bilanzsumme im Jahr 2016 betrug 6.085,3 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich ein geringerer Rückgang von 3,2 Prozent oder 202,8 Mio. Euro.

in Mio. EUR (gerundete Werte)	2016	2015	Abw.	in %
Bilanzsumme	6.085,3	6.288,1	-202,8	-3,2%
Forderungen an Kreditinstitute	2.143,1	2.484,7	-341,6	-13,7%
Forderungen an Kunden	1.443,4	1.350,2	93,2	6,9%
Festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.198,8	2.190,3	8,5	0,4%
Beteiligungen	178,4	186,9	-8,5	-4,5%
Übrige Aktiva	121,6	76,1	45,5	59,9%

Die **Forderungen an Kreditinstitute** reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um 341,6 Mio. Euro oder 13,7 Prozent. Die Forderungen bestanden zum Stichtag zu 71,0 Prozent oder 1.522,3 Mio. (Vorjahr 67,5 Prozent oder 1.676,2 Mio. Euro) gegenüber der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg. Gegenüber dem Zentralinstitut der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG bestanden Forderungen in Höhe von 447,1 Mio. Euro (Vorjahr 565,4 Mio. Euro). Der Fremdwährungsanteil (vor allem in Schweizer Franken) betrug 47,3 Prozent oder 1.014,7 Mio. Euro (Vorjahr 1.191,4 Mio. Euro oder 48,0 Prozent).

Die **Forderungen an Kunden** nahmen um 93,2 Mio. Euro oder 6,9 Prozent auf 1.443,4 Mio. Euro zu. Trotz einem wirtschaftlich herausfordernden Umfeld konnten die Ausleihungen an Kommerz- und Privatkunden gesteigert werden. Der Fremdwährungsanteil dieser Bilanzposition betrug zum 31.12.2016 14,3 Prozent oder 205,8 Mio. Euro (Vorjahr 16,6 Prozent oder 224,5 Mio. Euro).

Der **Bestand an Wertpapieren** blieb beinahe unverändert bei 2.198,8 Mio. Euro. Die gehaltenen Wertpapiere bestanden zum Stichtag zu 97,9 Prozent oder 2.153,2 Mio. Euro, aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren. Der Anteil an tenderfähigen Wertpapieren betrug 2.119,8 Mio. Euro.

Die **Beteiligungen** reduzierten sich um 8,5 Mio. Euro auf 178,4 Mio. Euro. Der Rückgang resultierte v.a. aus dem Verkauf der Beteiligung an der Raiffeisen Privatbank Liechtenstein AG.

In der Position **übrige Aktiva** sind sonstigen Vermögensgegenstände, Rechnungsabgrenzungen, aktive latente Steuern, Kassabestände und Guthaben bei Zentralnotenbanken enthalten. Die Veränderung im Vergleich zum Vorjahr resultierte aus der Aktivierung von aktiven Steuerlatenzen und aus Veränderungen bei Abgrenzungs- und Verrechnungskonten.

PASSIVA

in Mio. EUR (gerundete Werte)	2016	2015	Abw.	in %
Bilanzsumme	6.085,3	6.288,1	-202,8	-3,2%
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	3.444,3	3.576,1	-131,8	-3,7%
Verbindlichkeiten Kunden	886,5	897,5	-11,0	-1,2%
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.376,9	1.435,8	-58,9	-4,1%
Rückstellungen	26,4	28,1	-1,6	-5,8%
Eigenkapital/Bilanzgewinn	294,1	295,3	-1,2	-0,4%
Übrige Passiva	57,1	55,4	1,7	3,1%

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** nahmen um 131,8 Mio. Euro oder 3,7 Prozent auf 3.444,3 Mio. Euro ab. Die Verbindlichkeiten bestanden zum 31.12.2016 zu 31,4 Prozent oder 1.082,5 Mio. Euro (Vorjahr 27,7 Prozent oder 991,6 Mio. Euro) gegenüber der RBGV, zu 1,0 Prozent oder 35,6 Mio. Euro (Vorjahr 3,1 Prozent oder 111,2 Mio. Euro) gegenüber der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG bzw. Raiffeisen Bank International AG und zu 7,4 Prozent oder 255,4 Mio. Euro (Vorjahr 7,5 Prozent oder 268,7 Mio. Euro) gegenüber dem restlichen Raiffeisensektor Österreich. Der Anteil an Verbindlichkeiten in fremder Währung betrug 29,1 Prozent oder 1.002,1 Mio. Euro (Vorjahr 18,3 Prozent oder 656,0 Mio. Euro).

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** sanken geringfügig auf 886,5 Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten bestanden zum Stichtag aus Spareinlagen in Höhe von 67,3 Mio. Euro (Vorjahr 70,0 Mio. Euro), aus gebundenen Einlagen in Höhe von 514,5 Mio. Euro (Vorjahr 549,8 Mio. Euro) und aus Sichteinlagen. Der Rückgang bei den Verbindlichkeiten resultierte überwiegend aus dem Abgang von gebundenen Einlagen.

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** reduzierten sich um 58,9 Mio. Euro oder 4,1 Prozent auf 1.376,9 Mio. Euro. In dieser Position enthalten sind die emittierten eigenen Emissionen. Der Anteil an fundierten Emissionen betrug 25,8 Prozent oder 355,0 Mio. Euro (Vorjahr 23,3 Prozent oder 335,0 Mio. Euro).

Die **Rückstellungen** reduzierten sich im Betrachtungszeitraum um 1,6 Mio. Euro auf 26,4 Mio. Euro. Die wesentlichen Details zu den Rückstellungen sind im Anhang zum Jahresabschluss Punkt 1.3.2.11. Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten enthalten.

Das bilanzielle **Eigenkapital** betrug per 31.12.2016 294,1 Mio. Euro. Der Bilanzgewinn 2016, der in dieser Position enthalten ist, betrug 13,5 Mio. Euro.

ERTRAGSLAGE 2016

in Mio. EUR (gerundete Werte)	2016	2015	Abw.	in %
Nettozinsertrag	29,6	32,3	-2,7	-8,5%
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	3,9	2,9	1,0	35,3%
Provisionsüberschuss	9,8	10,2	-0,5	-4,5%
Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	0,8	1,3	-0,4	-33,7%
Sonstige betriebliche Erträge	12,1	14,4	-2,3	-16,2%
Betriebserträge	56,2	61,1	-4,9	-8,1%
Personalaufwand	-25,1	-23,4	-1,6	6,9%
Sachaufwand	-10,9	-11,1	0,2	-1,5%
Wertberichtigungen auf Sachanlagen	-1,3	-1,4	0,1	-4,2%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2,9	-5,4	2,5	-46,8%
Betriebsaufwendungen	-40,2	-41,3	1,1	-2,7%
Betriebsergebnis	16,0	19,8	-3,8	-19,2%

Der erwirtschaftete **Nettozinsertrag** lag im Jahr 2016 bei 29,6 Mio. Euro und damit um 8,5 Prozent unter dem Vorjahreswert. Der Nettozinsertrag der RLBV wird zum einen im RLBV eigenen Firmen- und Privatkundengeschäft und zum anderen im Geschäftsbereich Treasury erwirtschaftet. Trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen konnten im Firmen- und Privatkundengeschäft erneut Zuwächse erzielt werden. Der Ergebnisanteil am Nettozinsertrag stieg auf 55 Prozent (Vorjahr 46 Prozent). Über die letzten Jahre ist dieser Anteil stetig gestiegen und spiegelt die erfolgreiche Strategieumsetzung im RLBV eigenen Kundengeschäft wider. Der Ergebnisbeitrag aus dem Interbanken- und Treasurygeschäft war im Vergleich zum Vorjahr aufgrund des schwierigen Umfeldes leicht rückgängig.

In der Position **Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen** sind Erträge aus Fonds und sonstigen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 0,9 Mio. Euro (Vorjahr 1,4 Mio. Euro) sowie Ausschüttungserträge von Beteiligungen in Höhe von 3,0 Mio. Euro enthalten (Vorjahr 1,5 Mio. Euro).

Das **Provisionsergebnis** reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Mio. Euro oder 4,5 Prozent. Zurückzuführen ist diese Abweichung vor allem auf eine rückläufige Entwicklung im Wertpapiergeschäft.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** betragen in Summe 12,1 Mio. Euro, was gegenüber dem Jahr 2015 einen Rückgang von 2,3 Mio. Euro oder 16,2 Prozent bedeutet. Eine wesentliche Einflussgröße dieses Rückgangs sind im Vorjahr enthaltene Einmaleffekte aus Derivatgeschäften. Die Dienstleistungserträge aus der Servicierung, Betreuung und Beratung der Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg stiegen gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mio. Euro. Die Kostenersätze aus dem Raiffeisensektor Österreich sowie die Erträge aus der Vermietung und Verpachtung von Immobilien konnten konstant gehalten werden.

Im Jahresvergleich sanken die **Betriebserträge** in Summe um 4,9 Mio. Euro oder 8,1 Prozent auf 56,2 Mio. Euro.

Der **Personalaufwand** erhöhte sich im Jahresvergleich um 1,6 Mio. Euro oder 6,9 Prozent. Dieser Anstieg resultierte unter anderem aus einem im Jahr 2015 enthaltenen Einmaleffekt durch die Umstellung der Berechnungsmodalitäten bei Personalarückstellungen. Eine zusätzliche Kostensteigerung ergab sich aus erhöhten Personalkosten aufgrund eines EDV Projektes im Raiffeisensektor Österreich („Eine IT“) und aus kollektivvertraglichen Gehaltsanpassungen. Beim durchschnittlichen Personalstand (gewichtet nach dem Beschäftigungsgrad) gab es im Jahresvergleich einen leichten Rückgang.

Der **Sachaufwand** und die **Wertberichtigungen auf Sachanlagen** waren leicht rückläufig und betragen in Summe 12,3 Mio. Euro.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sanken gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Mio. Euro. Die wesentliche Veränderung resultierte aus der Dotierung von Bewertungsrückstellungen für Derivate, die im Jahr 2016 deutlich geringer ausfielen als im Vorjahr.

Im Jahresvergleich sanken die **Betriebsaufwendungen** in Summe um 1,1 Mio. Euro oder 2,7 Prozent.

Das **Betriebsergebnis** betrug 16,0 Mio. Euro und lag um 3,8 Mio. Euro unter dem Vorjahresergebnis.

Der saldierte Betrag aus **Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen für Eventualforderungen und Kreditrisiken** betrug im Jahr 2016 13,9 Mio. Euro. Bei der Kreditrisikovorsorge wurden die tatsächlich erkennbaren Risiken der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg bewertet und eingestellt. Durch die neu anzuwendenden gesetzlichen Bewertungsbestimmungen aus dem Rechnungslegungsänderungsgesetz 2014 (RÄG 2014) ergab sich für die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ein positiver Einmaleffekt in Höhe von 6,6 Mio. Euro. Im saldierten Betrag der Kreditrisikovorsorge enthalten ist eine freiwillige pauschale Wertberichtigung gemäß § 57/1 BWG, welche mit 14,8 Mio. Euro aufwandswirksam dotiert wurde (Vorjahr Dotierung 9,0 Mio. Euro).

in Mio. EUR (gerundete Werte)	2016	2015	Abw.	in %
Betriebsergebnis	16,0	19,8	-3,8	-19,2%
Saldo aus den Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen für Eventualforderungen und Kreditrisiken	-13,9	-13,6	-0,3	1,9%
Saldo aus den Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden sowie auf Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen	7,9	27,9	-20,0	-71,5%
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)	10,1	34,1	-24,0	-70,5%
Steuern vom Einkommen und Ertrag	17,6	-10,1	27,7	>100,0%
Sonstige Steuern	-16,8	-6,1	-10,7	>100,0%
Jahresüberschuss	10,9	17,9	-7,0	-39,0%

Das **Bewertungs- und Veräußerungsergebnis der Wertpapiere und Beteiligungen** betrug im Jahr 2016 in Summe 7,9 Mio. Euro Ertrag. Der deutliche Rückgang von 20,0 Mio. Euro ergab sich vor allem aus einem Einmaleffekt im Jahr 2015, der aus dem Verkauf von Anteilen an Sektorunternehmen im Rahmen des Raiffeisen-Sektorprojekts „Zukunft Plus“ resultierte. Das saldierte Bewertungs-, Tilgungs- und Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren des Anlagevermögens ergab einen positiven Betrag von 7,0 Mio. Euro (Vorjahr 7,4 Mio. Euro).

Das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)** betrug im abgelaufenen Jahr 10,1 Mio. Euro. Der Rückgang von 24,0 Mio. Euro resultierte überwiegend aus dem Einmaleffekt (Verkauf von Sektorunternehmen) im Jahr 2015.

Die **Steuern vom Einkommen und Ertrag** ergaben aufgrund von Sondereffekten, die auf gesetzliche Änderungen (RÄG 2014) zurückzuführen sind, einen Ertrag von 17,6 Mio. Euro. Der Sondereffekt ergab sich aus der Bilanzierung von passiven und aktiven latenten Steuern, die aus der Differenz zwischen unternehmensrechtlichen und steuerrechtlichen Wertansätzen bei Vermögensgegenständen, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten resultierten. Die erstmalige Bilanzierung ergab für die RLVB eine latente Steuerentlastung und somit aktive latente Steuern in Höhe von 19,4 Mio. Euro.

Die **sonstigen Steuern** in Höhe von 16,8 Mio. Euro (Vorjahr 6,1 Mio. Euro) beinhalten die Stabilitätsabgabe an den Staat Österreich. Darin enthalten ist in vollem Umfang auch die einmalige Sonderzahlung in Höhe von 10,8 Mio. Euro gemäß § 5 Stabilitätsabgabengesetz Abs. 1 Z 4.

Der im Jahr 2016 erzielte **Jahresüberschuss** betrug 10,9 Mio. Euro. Vom erzielten Jahresüberschuss wurden 6,9 Mio. Euro den Rücklagen zugewiesen. Der Jahresüberschuss, abzüglich der Rücklagendotierung, zuzüglich eines Gewinnvortrages aus dem Vorjahr von 9,6 Mio. Euro, ergab für das Jahr 2016 einen Bilanzgewinn in Höhe von 13,5 Mio. Euro.

2.1.1.4. Verwendung von Finanzinstrumenten

Hinsichtlich der Verwendung von Finanzinstrumenten, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Bedeutung sind, wird auf den Anhang zum Jahresabschluss unter Punkt 1.3.1.10. Finanzinstrumente nach § 238 Abs. 1 Z 1 UGB iVm § 64 Abs. 1 Z 3 BWG sowie unter Punkt 1.3.2.12. Ergänzende Angaben verwiesen.

2.1.2. Zweigniederlassungen

Die RLBV betreibt das Retailgeschäft im Geschäftsbereich der Raiffeisenbank in Bregenz, in der Hauptanstalt Rheinstraße und in der Bankstelle am Kornmarkt.

2.1.3. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

2.1.3.1. Finanzielle Leistungsindikatoren

gerundete Werte	2016	2015	Abw.
harte Kernkapitalquote	13,0%	13,3%	-0,4 PP
Kernkapitalquote	13,0%	13,3%	-0,4 PP
Gesamtkapitalquote	16,3%	16,7%	-0,4 PP
Leverage Ratio	4,1%	4,0%	0,1 PP
Cost-Income-Ratio	71,6%	67,6%	4,0 PP
Return on Equity (ROE) vor Steuern	3,7%	12,5%	-8,8 PP
Return on Assets (ROA) vor Steuern	0,2%	0,5%	-0,4 PP
Liquidity Coverage Ratio (LCR) für die Li-Waiver Gruppe VLBG	124,5%	112,1%	12,4 PP
Rating Moody's			
Bank Deposits	Baa1	Baa1	
Baseline Credit Assessment	baa3	baa3	
Outlook	Stable	Negativ	
Deckungsstock	AAA	-	

Harte Kernkapitalquote

Die anrechenbare harte Kernkapitalquote, gemäß Artikel 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR), ergibt sich aus dem harten Kernkapital, ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags. Im Jahresabschluss 2016 beträgt das harte Kernkapital 275,1 Mio. Euro und der Gesamtforderungsbetrag beläuft sich auf 2.124 Mio. Euro. Zur Zusammensetzung des harten Kernkapitals siehe im Anhang zum Jahresabschluss Punkt 1.3.2.8. Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel. Die im Jahr 2016 erzielte harte Kernkapitalquote von 13,0 Prozent liegt deutlich über den gesetzlichen Erfordernissen. Die Mindestanforderungen für die RLBV ergeben sich aus dem Artikel 92 Abs. 1 lit. a (Harte Kernkapitalquote in Prozent) der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) und beträgt 4,5 Prozent. Desweiteren ist die RLBV gemäß § 23 Abs. 1 BWG verpflichtet zusätzlich einen Kapitalerhaltungspuffer zu halten. Unter Berücksichtigung der Übergangsbestimmung für den Kapitalerhaltungspuffer (§ 103q Abs. 11 BWG) beträgt die Anforderung im Jahr 2016 0,625 Prozent. Daraus resultiert für die RLBV ein Gesamterfordernis für die harte Kernkapitalquote von 5,125 Prozent.

Kernkapitalquote

Die anrechenbare Kernkapitalquote, gemäß Artikel 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR), ergibt sich aus dem Kernkapital, ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags. Im Jahresabschluss 2016 beträgt das Kernkapital 275,1 Mio. Euro und der Gesamtforderungsbetrag beläuft sich auf 2.124 Mio. Euro. Zur Zusammensetzung des Kernkapitals siehe im Anhang zum Jahresabschluss Punkt 1.3.2.8. Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel. Die im Jahr 2016 erzielte Kernkapitalquote von 13,0 Prozent liegt deutlich über den gesetzlichen Erfordernissen. Die Mindestanforderungen für die RLBV ergeben sich aus dem Artikel 92 Abs. 1 lit. b (Kernkapitalquote in Prozent) der Verordnung (EU)

Nr. 575/2013 (CRR) und beträgt 6,0 Prozent. Unter Berücksichtigung des Kapitalerhaltungspuffers, ergibt sich für die RLBV eine Kernkapitalquote von 6,625 Prozent für das Jahr 2016.

Gesamtkapitalquote

Die Gesamtkapitalquote, gemäß Artikel 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR), ergibt sich aus den Eigenmitteln, ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtforderungsbetrags. Im Jahresabschluss 2016 betragen die anrechenbaren Eigenmittel 345,9 Mio. Euro und der Gesamtforderungsbetrag beläuft sich auf 2.124 Mio. Euro. Zur Zusammensetzung des Gesamtkapitals siehe im Anhang zum Jahresabschluss Punkt 1.3.2.8. Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel. Die im Jahr 2016 erzielte Gesamtkapitalquote von 16,3 Prozent liegt deutlich über den gesetzlichen Erfordernissen. Die Mindestanforderungen für die RLBV ergeben sich aus dem Artikel 92 Abs. 1 lit. c (Gesamtkapitalquote in Prozent) der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) und beträgt 8,0 Prozent. Unter Berücksichtigung des Kapitalerhaltungspuffers, ergibt sich für die RLBV eine Gesamtkapitalquote von 8,625 Prozent für das Jahr 2016.

Leverage Ratio

Die Leverage Ratio, gemäß Teil 7 Artikel 429 der Verordnung (EU) NR. 575/2013, ist die Kapitalmessgröße eines Institutes und seiner Gesamtrisikopositionsmessgröße und wird als Prozentsatz angegeben. Die Kapitalmessgröße entspricht dem Kernkapital von 275,1 Mio. Euro, die Gesamtrisikopositionsmessgröße ist die Summe der Risikopositionswerte aller Aktiva und außerbilanziellen Posten und Beträge im Jahresabschluss 2016 6.646,6 Mio. Euro.

Cost-Income-Ratio

Die Kennzahl drückt das Aufwand-Ertrags-Verhältnis aus. Bei der Berechnung der Kennzahl werden die Betriebsaufwendungen gemäß Gewinn- und Verlustrechnung von 40,2 Mio. Euro in Relation zu den Betriebserträgen gemäß Gewinn- und Verlustrechnung von 56,2 Mio. Euro gesetzt.

Return on Equity (ROE) vor Steuern

Diese Kennzahl ermittelt sich als Verhältnis zwischen dem EGT laut Gewinn- und Verlustrechnung von 10,1 Mio. Euro und dem am 1.1.2016 vorhandenen bilanziellen Eigenkapital abzüglich immaterieller Vermögensgegenstände von gesamt 274,5 Mio. Euro.

Return on Assets (ROA) vor Steuern

Der ROA ermittelt sich als Verhältnis zwischen dem EGT laut Gewinn- und Verlustrechnung von 10,1 Mio. Euro und der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2016 von 6.187 Mio. Euro.

Liquidity Coverage Ratio (LCR)

Die LCR errechnet sich aus dem Verhältnis des Bestandes an erstklassig eingestuften Aktiva zum gesamten Nettoabfluss der nächsten 30 Tage unter Anwendung eines durch Basel III vorgegebenen Stressszenarios. Die LCR der RLBV errechnet sich für den 31.12.2016 mit 130,54 Prozent (Vorjahr 110,15 Prozent). Aufgrund des von der FMA bewilligten Li-Waiver Antrages ist die LCR der Gruppe für die CRR Erfordernisse von Relevanz. Für die Gruppe errechnet sich aus den erstklassig eingestuften Aktiva von 1.320,8 Mio. Euro und dem Nettoabfluss von 1.011,8 Mio. Euro eine LCR von 124,49 Prozent (Vorjahr 112,14 Prozent).

2.1.3.2. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Raiffeisen ist mehr als eine Bank. Ihr Credo machen die Vorarlberger Raiffeisenbanken und die Raiffeisenlandesbank in ihrem Einsatz lebendig. Private und Unternehmen nutzen den Service und die Angebote von Raiffeisen als Finanzdienstleister. Für zahlreiche Menschen ist Raiffeisen Arbeitgeber. Wirtschaftskraft wird durch das Giebelkreuz geschaffen und der Lebensraum nachhaltig mitgestaltet. Ebenso sind es Vereine und Institutionen, die auf die verlässliche Unterstützung von Raiffeisen bauen. Ganz offensichtlich stimmt es: Raiffeisen ist mehr als eine Bank.

Personalmanagement

Die Kompetenz der eigenen Mitarbeiter ist ein hohes Gut. Schließlich hilft es den Mitgliedern und Kunden, Spezialisten ihres Fachs vor Ort zu haben: Im Schnitt werden 1.366 Euro im Jahr in die Kompetenz jedes Mitarbeiters investiert. Die RBGV verfügt über ein eigenes Bildungszentrum sowie den allen Bundesländern zur Verfügung stehenden Raiffeisen Campus in Wien. Raiffeisen greift in der Aus- und Weiterbildung auf

moderne Formen der Wissensvermittlung wie E-Learning und Web Based Trainings zurück. Ein für Führungskräfte eigens entwickeltes Programm wurde 2016 nachgeschärft und weiter vertieft.

Besonderes Augenmerk hat Raiffeisen auf die junge Generation: Neben einem Förderprogramm für Praktikanten („rai.lumni“) bildet die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg auch vier Lehrlinge aus. Im Zuge des Einsatzes für die Jugend arbeitete die RLBV im vergangenen Jahr ein Programm zur stärkeren Zusammenarbeit mit den Schulen des Landes aus: Bewerbungsseminare, Projektbetreuung und die Teilnahme am Vorarlberger Zukunftstag sind nur einige Ergebnisse daraus. 2016 initiierte die Raiffeisenlandesbank außerdem eine vorarlbergweite Vernetzung aller Lehrlingsbeauftragten von Raiffeisen. Zudem bekamen die eigenen Lehrlinge die Möglichkeit, im Rahmen des Programms X-Change den Platz für einige Tage mit Lehrlingskollegen bei einem Partnerunternehmen im Ausland zu tauschen, Erfahrungen zu sammeln und den eigenen Blick zu erweitern.

Das umfassende Bemühen von Raiffeisen als Arbeitgeber mündete 2016 in die wiederholte Prämierung als „Ausgezeichneter Lehrbetrieb“ durch das Land Vorarlberg, die Wirtschafts- und die Arbeiterkammer. Das Prädikat fügt sich in eine Reihe von Auszeichnungen ein, welche die Raiffeisenlandesbank innehat, wie das Vorarlberger Gesundheitsgütesiegel „salvus“, „Ausgezeichneter familienfreundlicher Betrieb“ oder der von Online-Bewertungsplattform „kununu“ ermittelte Platz drei unter allen Arbeitgebern im Bankbereich Österreichs.

Um bestmöglich mit Arbeitssuchenden, Neueinsteigern und Profis in Kontakt zu sein, wurde 2016 erstmals eine eigenständige Karrierewebsite gestartet: www.karriere-in-vorarlberg.at.

Im vergangenen Jahr übernahm die Raiffeisenlandesbank das gesamte Bewerbungsmanagement für die Raiffeisen Bankengruppe Vorarlberg. Inzwischen werden ständig auf professionelle und effektive Weise im Schnitt etwa 25 offene Stellen betreut.

Ein allgemeiner Trend in der Arbeitswelt macht auch vor der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg nicht Halt: Mitarbeiter werden flexibler, speziell die jüngere Generation löst sich leicht von ihrem Arbeitgeber, entsprechend stieg in den vergangenen Jahren auch die Fluktuationsrate bei der RLBV. Auf der anderen Seite jedoch erhöhte sich auch die Beschäftigungszeit: Im Durchschnitt sind die Mitarbeiter 11,7 Jahre bei der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg beschäftigt. Alles in allem werden so die generellen Entwicklungen am Arbeitsmarkt auch bei Raiffeisen spürbar. Die Raiffeisenlandesbank zeigt sich aufgeschlossen und reagiert auf die Ansprüche der Menschen. Ein Beispiel hierfür ist das Angebot flexibler Arbeitszeitmodelle bei der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg: 2016 haben zwei Mitarbeiter den so genannten Papamonat in Anspruch genommen, sechs waren in Altersteilzeit, 20 in Elternteilzeit und drei entschieden sich für Zeitanparmodelle. All diese Maßnahmen sind Teil des umfassenden Programms der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg, heute wie in Zukunft ein wichtiger Ausbildner und attraktiver Arbeitgeber für die Menschen und ihre Region zu sein.

Zahlen per 31.12.2016:

- Anzahl Mitarbeiter gesamt (w/m in Prozent): 323 (55/45)
- Vollzeitäquivalent: 270,06
- Fluktuationsrate in Prozent (ohne Pensionisten/Praktikanten): 8,36
- durchschnittliches Lebensalter: 41,8
- durchschnittliches Dienstalder: 11,7
- Führungskräfte gesamt (w/m in Prozent): 61 (20/80)

Umweltmanagement

Der Blick auf das vergangene Jahr zeigt einige bemerkenswerte Nachhaltigkeitsprojekte der RLBV. 2016 kam die erste Energieolympiade der Vorarlberger Raiffeisenbanken zu ihrem finalen Schlusspunkt: In Kooperation mit dem langjährigen Partner Energieinstitut Vorarlberg unternahmen die Regionalbanken bei diesem internen Wettstreit alles, um ihre eigene Energiebilanz zu verbessern. Die Raiffeisenlandesbank richtete die Energieolympiade nicht nur aus, sie stellte sich selbstverständlich selbst ebenso dem Bewerb: So konnte der eigene Stromverbrauch um 4,10 Prozent verringert werden. Durchschnittlich verbraucht jeder RLBV-Mitarbeiter 2.723,6 kWh Strom im Jahr, womit die Bank landesweit das zweitsparsamste Ergebnis erzielt. Hierin zeigen sich bereits erste Erfolge der baulichen Verbesserungen, welche die RLBV 2016 an ihren eigenen Gebäuden vorgenommen hat: So wurden große Teile der Beleuchtung in den Räumlichkeiten auf LED umgerüstet. Auch die Tiefgaragen- und die komplette Außenbeleuchtung strahlt seit letztem Jahr mit umweltschonender LED-Technologie. Zusätzlich wurde die schon vor einigen Jahren

installierte Wärmerückgewinnung optimiert und in ihren Ergebnissen noch umweltschonender. Auch die Wärmepumpe, welche das Heizungssystem der RLBV speist, wurde auf den neuesten Stand gebracht.

Der Klimaschutz der RLBV-Mitarbeiter beginnt schon auf ihrem Weg zur Arbeit. Zahlreiche Mitarbeiter wählen dafür ihr Fahrrad, kommen zu Fuß, in Fahrgemeinschaften oder mit dem öffentlichen Verkehr. Großflächige, überdachte Abstellmöglichkeiten sowie bereitgestellte Duschen laden dazu ein, mit dem Fahrrad zur Arbeit zu kommen. 2016 nahm die Raiffeisenlandesbank Vorarlberg mit 61 Teilnehmern auch am landesweiten Radius Fahrradwettbewerb teil. In Summe traten die Mitarbeiter gemeinsam 79.696,05 Kilometer weit in die Pedale. Dadurch gelangten weit über zehntausend Kilogramm CO₂ weniger in die Luft über Vorarlberg. Mit einer großangelegten E-Bike-Aktion sollten 2016 weitere Mitarbeiter dazu motiviert werden, auf das Fahrrad umzusteigen: Die Raiffeisenlandesbank schaffte dazu insgesamt 44 Elektro-Fahrräder an.

Die positive Entwicklung beim Strom- und Treibstoffverbrauch konnte 2016 fortgeschrieben werden: Der Einsatz von Dieseltreibstoff konnte innerhalb eines Jahres um 16 Prozent zurückgefahren werden. Vor allem dank der Elektroautos im Fuhrpark der Raiffeisenlandesbank konnten diese hervorragenden Ergebnisse erreicht werden.

Zahlen 2016:

- Stromverbrauch: 939.318 kWh davon 74.760 aus der Fotovoltaikanlage
- Gasverbrauch: 683.943 kWh
- Treibstoffverbrauch: 199.626,10 kWh Diesel
- CO₂-Ausstoß: 122,00 g CO₂/km

Weitere Informationen zu den nichtfinanziellen Leistungsindikatoren finden Sie im dritten Nachhaltigkeitsbericht der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg.

2.2. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens

2.2.1. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Das Geschäftsmodell der Raiffeisenlandesbank und aller Vorarlberger Raiffeisenbanken ist aktuell. Dieser Realität geben die Mitarbeiter von Raiffeisen tagtäglich ihre Zukunft. Sie bieten praktische Finanzprodukte an, modernen Service, attraktive Angebote, halten digital und analog Kontakt zu den Kunden, tauschen sich mit ihnen aus, beraten und begleiten individuell und arbeiten konkrete Lösungspakete aus. Das positive wirtschaftliche Ergebnis beweist den Erfolg mit harten Zahlen. Ganz offensichtlich ist der Einsatz der Regionalbanken gefragt. Wenn neue Anbieter auf den Markt drängen, erschreckt uns das nicht. Wenn andere Banken ihr Angebot auf einen kleinen scheinbar lukrativen Teilbereich beschränken, muss uns das keine Angst machen. Und wenn manche Anbieter sich immer mehr aus Vorarlberg zurückziehen, ändert dies an unserem Erfolgsrezept nichts. Unser Gegenüber sind die Menschen: Nach ihren Ansprüchen orientieren wir uns. Unser bewährtes und zugleich zukunftstaugliches Geschäftsmodell ist denkbar einfach: Wir bieten an, was die Menschen in unserem Lebens- und Wirtschaftsraum dabei unterstützt, ihre Ziele zu erreichen.

Raiffeisen kann auf seine starke Geschichte aufbauen, von „Ausruhen“ ist aber keine Rede: Wir selbst verändern uns, erneuern unsere eigenen Strukturen, unsere Angebote und Dienstleistungen ständig. Dass wir hierbei auf ein verlässliches Fundament aufbauen können, ist einer unserer wesentlichen Vorteile. Die Vergangenheit hat es bewiesen: Auch in Zukunft ist die Arbeit regional tätiger Raiffeisenbanken für Vorarlberg von großer Bedeutung. Weil die Menschen hierzulande wissen, worauf es ankommt, Raiffeisen treu sind und sich darüber hinaus immer mehr Private und Unternehmen ganz bewusst für uns Genossenschaftsbanken entscheiden, können wir voll Zuversicht nach vorne schauen. Raiffeisen mag und soll in einigen Jahren anders aussehen – weil sich die Ansprüche der Menschen verändern. Doch einiges wird bestehen bleiben: Raiffeisen setzt auch für die Zukunft auf die persönliche Beziehungsebene und die

Wahrnehmung von Verantwortung. Gegenüber den eigenen Kunden, den Menschen und dem Lebens- und Wirtschaftsraum Vorarlberg.

2.2.2. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Die gezielte Übernahme beziehungsweise Transformation von Risiken ist ein wesentlicher Bestandteil im Bankgeschäft. Unter der klaren Vorgabe der Ausübung der Sorgfaltspflicht ist es das Ziel, diese Risiken zu kennen, zu messen und optimal zu managen. Das heißt durch funktionstüchtige Systeme und Verfahren zu überwachen, zu begrenzen und gezielt zu steuern.

Im Sinne dieser Vorgaben verfügt das Risikomanagement in der RLBV über angemessene Kontrollverfahren und -systeme zur Identifizierung, Überwachung, Begrenzung und Kommunikation von derzeitigen und soweit absehbar auch zukünftigen Risiken. Dazu bauen wir auf einer klaren Aufbau- und Ablauforganisation auf. Im Risikomanagement-Handbuch der Raiffeisenlandesbank sind die Risikostrategie der RLBV und die Grundsätze des Risikomanagements sowie die Darstellung der einzelnen Risiken hinsichtlich Identifikation, Einwertung, Messung, Limitierung, Überwachung und den jeweiligen Verantwortlichkeiten dokumentiert.

Primärer Fokus im Risikomanagement der RLBV ist die Sicherstellung einer ausreichenden Risikotragfähigkeit. Neben dem Erhalt des Bankbetriebs und dem Schutz des Gläubigers geht es aber auch um die Einhaltung der gesetzlichen Anforderungen des BWG, der CRR-Vorschriften sowie der FMA-Kreditinstitut-Risikomanagement Verordnung (KI-RMV). Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Steuerung der Risiken im Sinne der Allokation des zur Verfügung gestellten Risikokapitals. Das Instrument dazu ist die Risikotragfähigkeitsanalyse (RTF). Sie bietet zusätzlich auch die Basis für die Früherkennung von Risikopotenzialen und ist somit für Bankprüfer, die Sicherungssysteme und die Aufsichtsbehörden von eminenter Bedeutung. Der Vorstand steuert und limitiert die Risikotragfähigkeit auf Basis des Extremfalls. So wird in einer Planrechnung der Bedarf an ökonomischem Kapital je Steuerungseinheit vergeben. Dieses zugewiesene ökonomische Kapital wird sodann vierteljährlich auf seine Ausnützung hin überwacht.

Zur besseren Übersicht sind Limiteinhaltung, -vorwarnstufe und -überschreitung mit einer Ampel farblich unterlegt. Dies alles geschieht jedoch unter der zwingenden Einhaltung regulatorischer Anforderungen im Going Concern Fall. Ein systematischer Stresstest in Bezug auf die Gewinn- und Verlustrechnung komplettiert die Risikotragfähigkeitsanalyse.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für das Management und wichtiger Bestandteil des vierteljährlichen Risikoberichts an den Vorstand und an den Aufsichtsrat. Einmal im Quartal wird dieser Risikobericht im RisikoKomitee (RiKo) dezidiert behandelt. Dieses Gremium, vom Vorstand, vom Leiter Finanz-/Kapitalmärkte, von Vertretern des Kredit- und des Risikomanagements besetzt, befasst sich vorwiegend mit Fragen der Risikostrategie, der Risikoverteilung, der Risikotragfähigkeit und der Risikosteuerungssysteme, -prozesse und -verfahren. Die laufende Überwachung der Risikolimits erfolgt durch das Risikocontrolling/APM.

In der Risikostrategie gelten für die RLBV folgende allgemeine risikopolitische Grundsätze:

- Das Erzielen eines wirtschaftlichen Erfolges bedingt das bewusste und gesteuerte Eingehen von Risiken.
- Ein starkes, alle Bereiche umfassendes Risikobewusstsein und eine entsprechende Risikokultur, insbesondere durch transparente Informationen und durch den Einsatz adäquater Instrumente, werden gefördert und sind für den Geschäftserfolg unerlässlich. Dies bedeutet auch, dass bei intransparenter, unüberschaubarer Risikolage dem Vorsichtsprinzip der Vorzug gegeben wird. Es werden nur Risiken eingegangen, die auch beurteilt werden können. D.h. dass sie auch **verstanden** werden, nachvollzogen und die wesentlichen Risiko verursachenden Faktoren eingeschätzt und gemessen werden können.
- Keine Entscheidung oder Handlung darf ein wesentliches oder bestandsgefährdendes Risiko nach sich ziehen. Ein solches Risiko, bzw. Handlung ist definiert als der mögliche Verlust von 25 Prozent des haftenden Eigenkapitals innerhalb eines Jahres.

- Sämtliche Risiken sind mit dem Instrumentarium des Risikomanagements zu steuern. Bei den wesentlichen Risikoarten strebt die Bank ein der Struktur, Komplexität, Größe und Personalausstattung angemessenes Niveau des Risikomanagements an, welches sich an Best-Practice Ansätzen orientiert. Sämtliche Risikomanagementprozesse stehen im Einklang mit der Komplexität der Geschäftsaktivitäten (Proportionalität und Wesentlichkeit). Um die Qualität der Risikosteuerung sicherzustellen, werden die im Rahmen der Messung und Steuerung eingesetzten Verfahren kontinuierlich weiterentwickelt und an die sich ändernden Marktgegebenheiten angepasst.
- Das Ziel der risikostrategischen Überlegungen ist die permanente Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der Raiffeisenlandesbank und damit einerseits die Sicherung des Unternehmensfortbestandes (Going Concern), wo die aufsichtsrechtliche Mindesteigenmittelanforderung jedenfalls als strenge Untergrenze gilt, und andererseits der Schutz der Gläubiger (Liquidationssicht).
- Neben einer risikoorientierten Sichtweise ist eine weitere Prämisse für die Geschäftstätigkeit, dass ein ausreichender Ertrag generiert werden kann, um die Risikotragfähigkeit und eine gute Eigenmittelausstattung zu sichern. Die RLBV strebt mittelfristig eine Eigenkapitalrendite von zumindest 5 Prozent an.
- Zum Zwecke der Risikominderung und –eingrenzung werden alle wesentlichen Risiken limitiert. Die Limits leiten sich aus der Risikotragfähigkeitsrechnung der Bank ab und sollen auch eine Mehrfachverwendung“ von Eigenkapital verhindern.
- Im Sinne einer Begrenzung möglicher Klumpenrisiken im Kreditgeschäft wird auch auf die Portfolio-sicht (Diversifikation) Rücksicht genommen und werden gegebenenfalls Absicherungsmaßnahmen (zB. Konsortialgeschäft, Syndizierung) eingeplant.
- Neue Produkte werden nur nach dem standardisierten Produkteinführungsprozess (PEP) eingeführt. Eine Ausnahmegewilligung kann nur der Vorstand erteilen.
- Die RLBV bekennt sich zur Zusammenarbeit im Raiffeisensektor und zur gemeinschaftlichen Entwicklung der Risikosysteme. Dies bedeutet, dass Sektorstandards Eigenentwicklungen vorzuziehen sind. Abweichungen von diesen risikopolitischen Grundsätzen sind entsprechend zu argumentieren und zu dokumentieren.

Um Interessenskonflikte im Risikomanagement zu vermeiden, gilt Funktionstrennung. Das heißt, Risikodisposition, Risikobeurteilung und Risikoüberwachung sind organisatorisch getrennt. Die Risikoagenden des Hauses sind über die Funktionstrennung bis zur Vorstandsebene durchgängig einem eigenen Chief Risk Officer (CRO) zugeteilt.

Bei gebotener Sorgfalt werden Risiken vor dem Hintergrund der Art, des Umfangs und der Komplexität der betriebenen Bankgeschäfte auf ihre Wesentlichkeit durchleuchtet. In diesem Kontext ist nochmals ausdrücklich auf das Proportionalitätsprinzip zu verweisen. Die Angemessenheit der Verfahren darf unseres Erachtens nicht überstrapaziert werden. Das heißt, es gibt eine Untergrenze in der Vereinfachung der Methoden und Verfahren zur Risikomessung. Darunter ist von einem Eingehen des Risikos abzusehen. Andererseits ist auf die Einfachheit und Verständlichkeit der Methoden Wert zu legen. Damit erreicht man Transparenz und mithin Managementrelevanz.

Unter Abwägung der oben beschriebenen Punkte haben wir als wesentliche Risiken folgende Risikoarten qualifiziert:

Risikoarten	Risiko einer Verringerung des Bankergebnisses durch
Kreditrisiko	Bonitätsverschlechterungen und Wertberichtigungen/Forderungsausfälle bei Ausleihungen, Beteiligungen, Wertpapieren und Derivaten. Darunter ist auch das Fremdwährungs-, das Länder- und das CVA (Credit Value Adjustment) Risiko subsummiert.
Konzentrationsrisiko	Das Risiko, das sich aus Größen-, Länder- oder Branchenkonzentrationen ergibt.
Beteiligungsrisiko	Dividendenausfallsrisiko sowie Risiken im Zusammenhang mit Wertänderungen der Beteiligungen
Risiko aus kreditrisikomindernden Techniken	Stellt die Gefahr dar, dass Verluste eintreten, welche aus Instrumenten zur Risikobesicherung entstehen.
Zinsänderungsrisiko	Änderungen der Zinsstrukturkurve und des Zinsniveaus
Preisrisiko	Kursänderungen

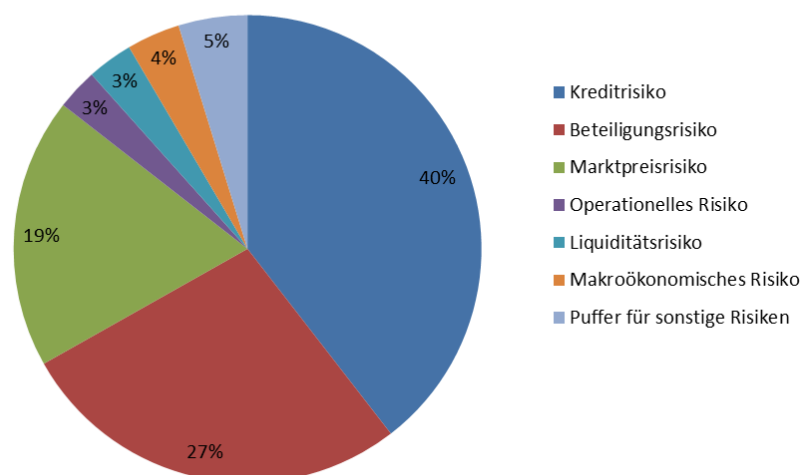
Währungsrisiko	Wechselkursänderungen
Credit-Spread-Risiko	Kursentwicklung in Abhängigkeit von Credit Spreads bei Wertpapieren und Derivaten
Liquiditätsrisiko	Unvorhergesehene erhöhte Refinanzierungskosten (Marktenge und/oder Bonitätsverschlechterung) und/oder eine plötzliche Liquiditätsnachfrage, die nicht bedient werden kann.
Verbriefungsrisiko	Dieses Risiko tritt einerseits als Originator andererseits als Investor auf.
Risiko übermäßiger Verschuldung	Das Risiko, das aus einer größeren Hebelung des Eigenkapitals entsteht.
Operationales Risiko	Risiken in der operativen Geschäftstätigkeit in den Bereichen Infrastruktur, Informationstechnologie, Geschäftsprozesse, Mitarbeiter, externe Ereignisse, Rechtsrisiko.
Makroökonomisches Risiko	Risiken aus gesamtwirtschaftlichen Verschlechterungen mit etwaig einhergehenden Risikoparametererhöhungen
Fremdwährungseigenmittlerisiko	Das Risiko eines höheren Eigenmittelbedarfs bei Wechselkursbewegungen.
Sonstige Risiken	Strategisches und Systemisches Risiko, Reputations-, Eigenmittel- und Geschäftsrisiko sowie Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung sind hier zusammengefasst.

Unsere wesentlichen Limite und Risikobegrenzungsmaßnahmen:

Risikoarten	Limit-Arten
Kreditrisiken	Risikokapital, VaR (Value at Risk), Volumen (Blankoobligi, Bonitäten, Portfolioanteile, Klumpen, Länder), Qualität
Marktrisiken	Risikokapital, Volumen, VaR (Value at Risk), PVBP (Price Value of a Basis Point), Stop Loss, Zinsschock
Liquiditätsrisiko	Risikokapital, Liquiditäts-Kennzahlen (Time-to-Wall), Volumen-Zonen-Limit, stabile Refinanzierungsquote in Fremdwährung, LCR (Liquidity Coverage Ratio) und NSFR (Net Stable Funding Ratio)
Beteiligungsrisiko	Risikokapital
Operationales Risiko	Risikokapital
Makroökonomisches Risiko	Risikokapital
Risiko übermäßiger Verschuldung	Leverage Ratio
Sonstige Risiken	Risikokapital

Die nachfolgende Grafik zeigt das Risikoportfolio im Extremfall (Gone Concern):

**Risikoportfolio der RLB-Vorarlberg
(31.12.2016)**



Kreditrisiko

Dem bedeutendsten Risiko im Bankgeschäft, dem Kreditrisiko, wird in der RLBV besonderes Augenmerk gewidmet. Eine umfassende Gesamtdokumentation, was Kreditrisikostategie, Kreditrichtlinien und Ablauf des Kreditgeschäftes betrifft, steht den betroffenen Mitarbeitern in Form des Kredithandbuchs der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg zur Verfügung. Es ist integrierter Bestandteil des Risikomanagement-Handbuchs der RLBV.

Zur Messung des Kreditrisikos werden die Finanzierungen im bankinternen Rating in zehn Bonitäts- und Sicherheitsklassen eingestuft. Als Bonitätskriterien werden sowohl quantitative Faktoren als auch qualitative Faktoren herangezogen. Bei den Fremdwährungs-Ausleihungen wird gemäß eigens erstellter Fremdwährungskreditrichtlinie vorgegangen.

Die Kreditportfoliosteuerung sorgt für konsequente Risikoüberwachung der Kreditengagements. Der vierteljährliche Kreditstrukturanalyse-Bericht (KSA-Bericht) dient dabei als wesentliche Informations- und Entscheidungsquelle für den Vorstand sowie das Markt- und Risikomanagement. Die Kreditstrukturanalyse leitet sich direkt aus unseren Kredit-Basisdaten ab und ist daher ein integrierter Bestandteil unseres Kreditrisiko-Steuerungssystems. Alle Konten der Bank mit Exposure finden Eingang. Im Bericht werden diese nach unterschiedlichen Gesichtspunkten wie Klumpenrisiko, Non Performing Loans, Kundengruppen, etc. dargestellt. Einmal im Quartal wird dieser KSA-Bericht im Kreditrisiko-Komitee (KreKo) dezidiert behandelt und über allfällige Maßnahmen entschieden. Ebenso werden im mit dem gesamten Vorstand, den Marktverantwortlichen, dem Kreditmanagement und der Risikosteuerung besetzten, KreKo alle gefährdeten Kreditengagements im risikorelevanten Bereich dargestellt, behandelt und die notwendigen Entscheidungen getroffen.

Die Non-Performing-Loan-Ratio beträgt 3,3 Prozent (Vorjahr 2,9 Prozent).

Für die Ermittlung der Eigenmittelerfordernisse für das Kreditrisiko wird der Standardansatz laut BWG angewendet. Die risikogewichteten Aktiva werden mit dem EDV-Programm SAS (SAS-Credit Risk Manager) berechnet.

Marktpreisrisiko

Die Messung der Risiken aus Veränderungen der Zinssätze, der Währungs- und der Wertpapierkurse erfolgt im ICAAP nach dem Value-at-Risk-Ansatz (99,9-prozentige Wahrscheinlichkeit bei 250 Tage Haltedauer) und in der täglichen Limitüberwachung, die durch die Abteilung Risikocontrolling/APM erfolgt, nach dem Value-at-Risk-Ansatz (99-prozentige Wahrscheinlichkeit bei 10 Tage Haltedauer) und nach dem Price-Value-of-a-Basis-Point-Ansatz (PVBP-Ansatz). Eine klare Ablauforganisation regelt die Vorgangsweise bei Limitüberschreitungen.

in Mio. EUR (gerundete Werte)	2016	2015	Abw.
Zinsrisiko	18,2	8,1	10,1
Währungsrisiko	0,8	0,6	0,2
Credit Spreads	35,5	37,0	-1,5
Preisrisiko	6,3	5,1	1,2
Marktpreisrisiko	60,8	50,8	10,0

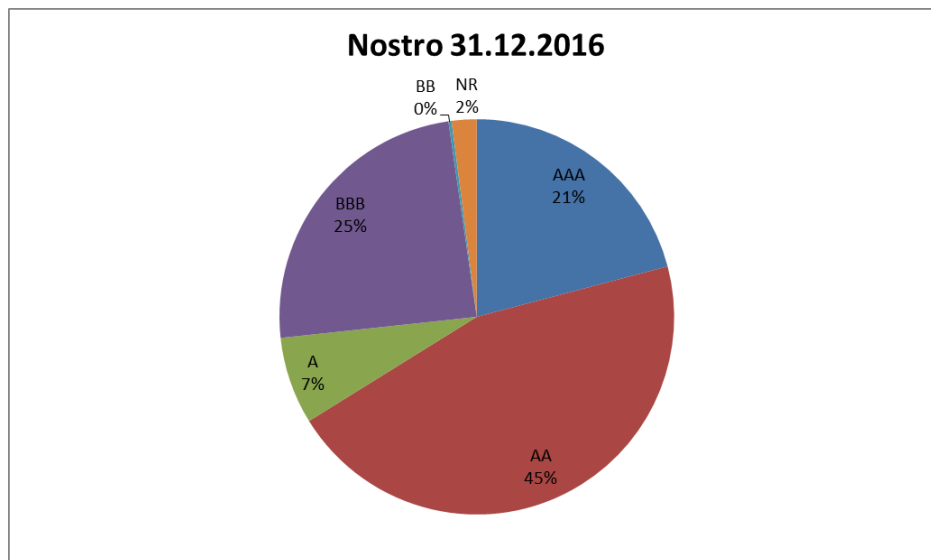
Wesentliche Fragen in der Steuerung der Marktpreisrisiken werden in der monatlichen Marktrisiko-Komitee-Sitzung (MaKo-Sitzung) behandelt. Das Gremium ist mit dem gesamten Vorstand und den Entscheidungsträgern des Markt- sowie des Risikomanagements besetzt. Es trifft die notwendigen Entscheidungen und Maßnahmen unter anderem auf der Grundlage einer Zins- und Kursmeinung und der Gap-Analyse, der Veranlagungspolitik (Asset-Allocation) sowie der Risikotragfähigkeit. Ein wöchentlicher Risikocontrolling-Bericht unterstützt die Steuerung.

Ein besonderes Augenmerk wird beim Marktrisiko auch auf die Derivatepositionen gelegt. Für diese werden täglich die Marktwerte berechnet, die Limite kontrolliert und allfällig notwendige Steuerungsmaßnahmen getroffen. Der Einsatz von Derivaten erfolgt zum überwiegenden Teil zur Absicherung gekaufter Anleihen, begebener Emissionen oder von Kundenpositionen (Micro-Hedge). Von geringer Bedeutung ist das Eingehen von Risiken mittels Derivaten im Rahmen von funktionalen Einheiten. Eine detaillierte Über-

sicht über die Struktur dieser Geschäfte findet sich im Anhang zum Jahresabschluss unter Punkt 1.3.1.10. Finanzinstrumente nach § 238 Abs. 1 Z 1 UGB iVm § 64 Abs. 1 Z 3 BWG sowie unter Punkt 1.3.2.12. Ergänzende Angaben.

Credit Spread Risiko

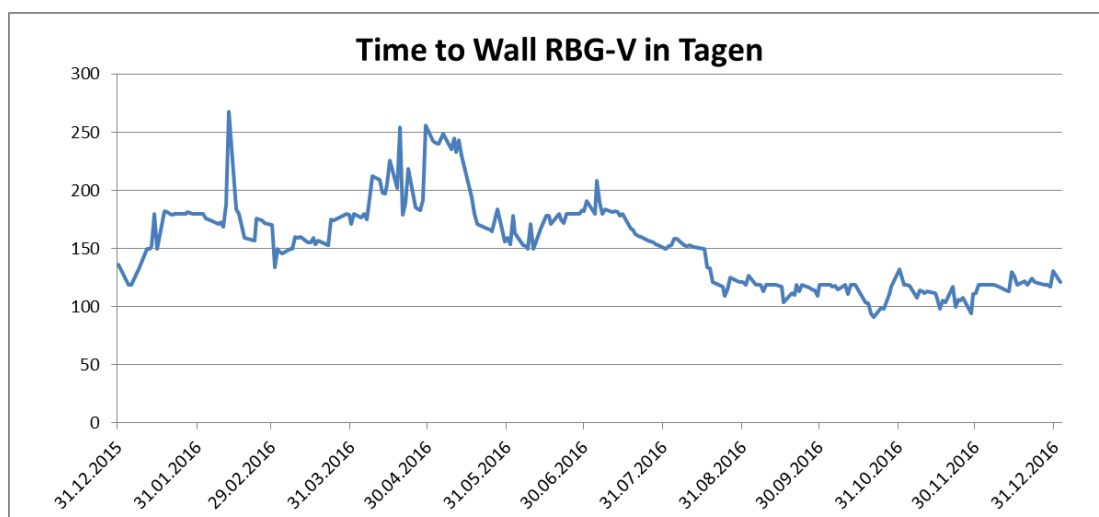
Aufgrund unserer Aufgabe als Zentralinstitut zur Liquiditätsversorgung der Vorarlberger Raiffeisenbanken halten wir ein entsprechend großes Anleiheportfolio. Dieses verwenden wir einerseits als Liquiditätspuffer im internen Risikomanagement als auch zur Steuerung der regulatorischen Vorgaben. Andererseits benötigen wir die Anleihen zur Teilnahme an Tendergeschäften. Die Messung des Credit Spread Risikos erfolgt mittels der VaR-Methode bei 99,9 Prozent Konfidenzniveau und 250 Tagen Haltedauer. Die Verteilung der Buchwerte auf die Ratingstufen zeigt folgende Grafik:



Liquiditätsrisiko

Die Sicherung der Liquidität beziehungsweise das Monitoring des sich daraus ergebenden Risikos (operatives und strukturelles Liquiditätsrisiko) ist zur zentralen Aufgabe geworden. Ein ungebrochen starkes Kundenvertrauen, verstärkt durch die Kundengarantiegemeinschaft der österreichischen Raiffeisen Bankengruppe, sowie ein umfassendes Liquiditätsmanagement, welches neben der täglichen Steuerung und Überwachung auch Stressszenarien und Liquiditätsnotfallpläne beinhaltet, gewährleisten uns die Bewältigung dieser großen Herausforderungen.

Die interne Steuerung erfolgt mittels eines Time-to-Wall-Konzeptes. Dazu werden neben dem Normalfall die kombinierte Krise, bestehend aus dem Systemstress und dem idiosynkratischen Stressfall, gesteuert und überwacht.



Mit Einführung der CRR kamen neue Steuerungsparameter wie die LCR, die NSFR und die Asset Encumbrance hinzu. Die LCR für die RLBV wies zum 31.12.2016 einen Stand von 130,54 Prozent (Vorjahr 110,15 Prozent) aus. Die LCR für die Liquiditäts-Waiver Gruppe wies zum 31.12.2016 einen Stand von 124,49 Prozent (Vorjahr 112,14 Prozent) aus.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt im RLB-Liquiditätsrisiko-Komitee (RLB-LiKo). Die Steuerung der Liquidität und damit auch der Liquiditätsrisiken erfolgt aus Sicht der gesamten RBGV, da die RLBV als Liquiditätsausgleichsstelle der Vorarlberger Raiffeisenbanken fungiert. Das LiKo, mit dem gesamten Vorstand, den Leitern GB Finanz- und Kapitalmärkte, Treasury und Risikocontrolling/APM besetzt, tagt – außer bei besonderem Anlass – monatlich.

Damit die vertragliche Grundlage für das gruppenweite Liquiditätsrisikomanagement in der RLBV/RBGV gegeben ist, wurde mit den Raiffeisenbanken eine Liquiditätsmanagement-Vereinbarung getroffen.

Mit der Aufgabe des Liquiditätsmanagements der RBGV ist ein bei der Raiffeisen-Einlagensicherung Vorarlberg eGen (LASE) eingerichteter Ausschuss des Vorstands der Raiffeisen-Einlagensicherung Vorarlberg, das RBGV-Liquiditäts-Komitee (RBGV-LiKo), betraut, der sowohl Beratungs- als auch Beschlusskompetenz hat. Das RBGV-LiKo tritt vierteljährlich, sowie bei Bedarf zu Sitzungen zusammen und setzt sich aus dem Vorstandsvorsitzenden und dem Aufsichtsratsvorsitzenden der RLBV, vier Geschäftsleitern sowie einem Aufsichtsratsmitglied der Vorarlberger Raiffeisenbanken, die gleichzeitig auch Vorstandsmitglieder der LASE sind, und dem Leiter des Revisionsverbands der RLBV zusammen. Dieser Ausschuss wird ergänzt um fünf Mitglieder des RLB-LiKo in der Sachverständigenfunktion.

Beteiligungsrisiko

Das Dividendenausfallrisiko wird in der Risikotragfähigkeitsrechnung durch die entsprechende Reduktion der Deckungsmassen mitberücksichtigt. Durch die vierteljährliche Anpassung des erwarteten Betriebsergebnisses, gepaart mit der transparenten Informationspolitik innerhalb des Raiffeisensektors, wird dieses Risiko adäquat berücksichtigt.

Weitere Risiken wie die Reduktion stiller Reserven, das Risiko der Teilwertabschreibung, das Risiko des Veräußerungsverlustes und das Risiko der Nachschussverpflichtung, werden derzeit über ein expertenbasiertes, an der Unternehmenswertentwicklung orientiertes Modell bewertet und limitiert.

Operationales Risiko

Das operationale Risiko ist die Gefahr von Verlusten als Folge unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse, Menschen und Systeme oder von externen Ereignissen und beinhaltet das Rechtsrisiko. Dieses Risiko ist fast ausschließlich ein Verlustrisiko. Ziel des Risikomanagementsystems der RLBV ist daher die bestmögliche Ausschaltung dieses Risikos.

Das operationale Risiko wird durch das interne Kontrollsystem (IKS) mit einer klaren Aufbau-/Ablauforganisation, durch Richtlinien und Dienstanweisungen (zusammengefasst im Organisationshandbuch), durch standardisierte Formulare/Verträge, entsprechende EDV-Programme, eine effiziente Innenrevision, permanente Aus-/Weiterbildung und aktive Führung gemanagt. Zur Unterstützung des internen Kontrollsystems wurden darüber hinaus die Kernprozesse in den Fachbereichen dokumentiert sowie operationale Risiken in den Prozessen analysiert und nach Eintrittswahrscheinlichkeit und Auswirkung vor beziehungsweise nach Durchführung von Kontrollen bewertet.

Für alle Betriebsrisiken, die nicht dem klassischen Bankgeschäft zugeordnet werden können, wurde ein Sicherheitskonzept erarbeitet. Die Alarmpläne und weitere Informationen zur Gebäude- und Betriebssicherheit sind in einer eigens dafür angelegten Sicherheitsdatenbank abgelegt. Zusätzlich wurde ein BCM-Handbuch (Business Continuity Management) erstellt. Alle im Hause auftretenden Schadensfallereignisse werden in einer eigenen Schadensfalldatenbank erfasst. Der hinterlegte Workflow gewährleistet eine hierarchisch gesteuerte Freigabe und damit auch ein Reporting.

Die RLBV ist ein Institut der Raiffeisen Bankengruppe (RBG) Österreich und ist in dieser über die Verbundarbeit eingebunden. Darüber hinaus arbeiten wir in der IT-Entwicklung, immer mehr auch hinsichtlich Strategie und geschäftspolitischer Ausrichtung, im Projekt „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ zusammen. Die über diese Verbundarbeit zur Verfügung gestellten Modelle, Systeme und Verfahren werden im

Rahmen des Risikomanagements verwendet und gemeinsam im Sinne einer laufenden Verbesserung weiterentwickelt.

Im Rahmen ihrer Führungsverantwortung stellen alle Führungskräfte sicher, dass die Mitarbeiter sensibilisiert im Umgang mit Risiken sind, risikobewusst handeln und eine adäquate Aus- und Weiterbildung erhalten.

Für die Berechnung der Eigenmittelerfordernisse für das operationale Risiko wird der Basisindikatoransatz laut Basel III, Titel III der CRR angewendet.

Im Sinne der Aufrechterhaltung eines guten Risikomanagements ist eine kontinuierliche inhaltliche und technische Weiterentwicklung in diesem außerordentlich dynamischen Themenfeld selbstverständlich. So werden die Steuerungsmethoden der Risiken - eingebettet in die bundesweite SIENA- und Eine-IT-Kooperation - laufend verbessert und insbesondere an die regulatorischen Erfordernisse angepasst.

Makroökonomisches Risiko

Das makroökonomische Risiko resultiert aus gesamtwirtschaftlichen Verschlechterungen im Rahmen des klassischen Wirtschaftszyklus. Das makroökonomische Risiko wird für den Normal- und Problemfall nicht quantifiziert, da in diesen beiden Szenarien bei drohendem Eintritt dieses Risikos die veränderte Deckungsmasse über die Erwartungswerte der Risikovorsorge und des Betriebsergebnisses abgebildet wird. Des Weiteren ist das makroökonomische Risiko in den historisch abgeleiteten Risikofaktoren, in den Abschlägen bei Sicherheiten, in den stillen Reserven und der Anpassung der Kreditbewertung berücksichtigt. Für den Extremfall wird das makroökonomische Risiko nur für das Kreditrisiko als die wesentlichste Risikoart angesetzt. Die Quantifizierung unterstellt einen BIP-Rückgang und sich verschlechternde Ausfallsraten (PDs) und umfasst dabei sowohl den erwarteten Verlust (EL) als auch den unerwarteten Verlust (UL). Ein angenommener BIP-Rückgang von rund 2 Prozent führt gemäß Modellierung zu erhöhten PDs von rund 25 Prozent. Mit diesen veränderten PDs wird das Kreditrisiko (EL und UL) erneut berechnet und die Differenz zum ursprünglichen Kreditrisiko stellt das makroökonomische Risiko dar.

Sonstige Risiken

Unter den sonstigen Risiken sind folgende Risikoarten zusammengefasst: Strategisches Risiko, Reputations-, Eigenmittel-, Systemisches und Geschäftsrisiko sowie Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung.

Sonstige Risiken werden im Normalfall im Rahmen der Ergebnis- und Risikovorschau berücksichtigt. Sowohl im Problemfall als auch im Extremfall erfolgt die Berücksichtigung der sonstigen Risiken als Approximation über einen Aufschlag von 5 Prozent der quantifizierten Risiken. Dieser Aufschlag wird als ausreichend erachtet, zumal die zukünftigen Betriebserträge im Extremfall keine Berücksichtigung in der Deckungsmasse finden.

Risiken der Raiffeisen Bankengruppe Österreich (RBGÖ)

Einlagensicherungseinrichtungen und gemeinsame Risikobeobachtung

Die Vorarlberger Raiffeisenbanken und die Raiffeisenlandesbank sind gemeinsam über die Raiffeisen-Einlagensicherung Vorarlberg eGen Mitglied der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen (ÖRE). Diese Einlagensicherungsgenossenschaft stellt die gesetzliche Haftungseinrichtung für die gesamte Raiffeisen Bankengruppe Österreich (RBGÖ) gemäß ESAEG dar.

Zur gemeinsamen Risikobeobachtung der RBGÖ wurde ein entsprechendes Frühwarnsystem eingerichtet. Für das quartalsweise tagende Sektorrisikokomitee, eine Art Beirat des Vorstands der ÖRE, wird für die gesamte RBGÖ ein Risikobericht auf individueller und konsolidierter Basis erstellt, der neben dem Gesamtrisiko und dessen Abgleich mit der Risikotragfähigkeit Detailberichte zu allen wesentlichen Risiken enthält. Neben einem regelmäßigen Monitoring der Risikoverläufe und diesbezüglicher Grenzwerte ergänzen ein bilanzkennziffern- und benchmarkbasiertes Frühwarnsystem, Stresstests sowie eine aktive Marktbeobachtung und ein Großexposure-Monitoring die gemeinsame Risikoüberwachung der RBGÖ.

Um einen Überblick über die Risiken der RBGV zu erhalten, gibt es neben den periodischen Managementberichten der Raiffeisenbanken jedes Jahr Managementgespräche zwischen dem Vorstand der RLBV und dem Vorstand/der Geschäftsleitung jeder einzelnen Raiffeisenbank. Darüber hinaus erstellt der Revisions-

verband der RLBV im Rahmen der Jahresprüfung ein Rating für jede Raiffeisenbank. Dieses besteht aus Kennzahlen und einer Risikotragfähigkeitsrechnung. Zusätzlich werden unterjährig jeweils zu den Quartalen weitere Risikotragfähigkeitsanalysen entsprechend den ICAAP-Anforderungen durchgeführt und qualitative und quantitative Risikoberichte erstellt, die den Anforderungen einer transparenten Risikodarstellung gerecht werden. Die Ergebnisse aller Banken werden in den quartalsweise stattfindenden Sitzungen der Einlagensicherung Vorarlberg analysiert und gegebenenfalls Maßnahmen eingefordert.

Um die Raiffeisenbanken in ihrer Risikosteuerung zu unterstützen, werden sie von der RLBV regelmäßig mit Standardreports, wie Kreditstrukturanalyse, Risiko- und Managementbericht inklusive Liquiditätsübersicht, versorgt sowie Schulungs- und Beratungsleistungen dazu angeboten. Liquiditätskennzahlen wie LCR, NSFR, Assest Encumbrance und ALMM werden seitens der Fachabteilung der RLBV ermittelt und den Banken zur Verfügung gestellt.

Über die gesetzliche Einlagensicherung hinaus besteht im Raiffeisensektor durch den Zusammenschluss der Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG und der Raiffeisen Bank International AG in der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft eine Absicherungszusage bis zu 100 Prozent der Kundeneinlagen. Sie umfasst im Gegensatz zur gesetzlichen Einlagensicherung sämtliche Einlagen der Sparer, egal ob es sich um Privatkunden oder Unternehmen handelt. Ebenso gilt sie auch für alle Fremdwährungseinlagen sowie die eigenen Wertpapieremissionen. Die RLBV und die Vorarlberger Raiffeisenbanken sind über den Verein „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Vorarlberg“ Mitglied dieser Kundengarantiegemeinschaft.

Durch das ESAEG wurden die EU-Richtlinien 2014/49/EU über Einlagensicherungssysteme in Österreich umgesetzt. Das Gesetz schreibt vor, dass jede Sicherungseinrichtung einen Einlagensicherungsfonds einrichtet, welcher mittels jährlicher Beitragsvorschreibung an ihre Mitgliedsinstitute bis zur gesetzlichen vorgeschriebenen Höhe von zumindest 0,8 Prozent der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute auszustatten ist. Für den Aufbau eines ex-ante Fonds iSd § 18 ESAEG hat die RLBV im Jahr 2016 einen Beitrag von 157 Tsd. Euro geleistet. Details dazu siehe Anhang zum Jahresabschluss unter Punkt 1.3.2.13 Unterstrichposten.

Durch das BaSAG wurden die EU-Richtlinien 2014/59/EU über die Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen in Österreich umgesetzt. Demnach sind für den Aufbau eines ex-ante Fonds iSd § 123 BaSAG regelmäßige Beiträge zu leisten. Die Höhe der Beiträge richtet sich gemäß § 126 BaSAG nach dem Verhältnis der Höhe Verbindlichkeiten abzüglich der gesicherten Einlagen des Instituts zu den aggregierten Verbindlichkeiten abzüglich gesicherter Einlagen aller in Österreich zugelassenen Institute. Diese Beiträge sind entsprechend dem Risikoprofil des Instituts anzupassen. Im Jahr 2016 hat die RLBV einen Beitrag von 1.769 Tsd. Euro bar geleistet. Details dazu siehe Anhang zum Jahresabschluss unter Punkt 1.3.2.13 Unterstrichposten.

Institutionelles Sicherungssystem

Ein institutsbezogenes Sicherungssystem (Institutional Protection Scheme - IPS) im Sinne des Art. 113 Abs. 7 CRR ist eine vertragliche oder satzungsmäßige Haftungsvereinbarung, welche die teilnehmenden Institute absichert und insbesondere bei Bedarf ihre Liquidität und Solvenz sicherstellt, um einen Konkurs zu vermeiden. Darüber hinaus ermöglicht ein IPS den teilnehmenden Instituten Risikopositionen – mit Ausnahme von Risikopositionen, die Posten des harten Kernkapitals, zusätzlichen Kernkapitals oder Ergänzungskapitals gemäß der CRR bilden – gegenüber Gegenparteien, mit denen sie ein IPS abgeschlossen haben, mit einem Risikogewicht von 0 Prozent zu bewerten. Das Risikogewicht ist für die Berechnung der Eigenmittelerfordernisse nach der CRR relevant.

Die FMA hat auf Antrag mittels Bescheid im Dezember 2014 der Bildung eines institutsbezogenen Sicherungssystems (IPS) gemäß Art. 49 Abs. 3 CRR für die Vorarlberger Raiffeisenorganisation die Zustimmung erteilt. Mitglieder sind alle Vorarlberger Raiffeisenbanken, die RLBV und die Walser Privatbank AG.

Auf Bundesebene wurde ebenfalls ein IPS errichtet. Die RLBV als Zentralinstitut der RBGV ist neben anderen Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, der Raiffeisen Wohnbaubank sowie der Raiffeisen Bausparkasse dabei Mitglied.

Zur Erfüllung der Anforderungen des IPS wurden die bestehenden Risikomanagementsysteme und das Berichtswesen weiter verbessert. Basis für das Bundes- und das Landes-IPS sind einheitliche Risikoleitfä-

den, die im Rahmen des Früherkennungssystems der Österreichischen Einlagensicherung (ÖRE) beziehungsweise der Vorarlberger Landeseinlagensicherung zur Anwendung kommen.

2.3. Forschung und Entwicklung

Aufgrund bankgeschäftlicher Tätigkeit bestehen keine Aktivitäten in den Bereichen Forschung und Entwicklung.

2.4. Berichterstattung über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg hat ein wirksames und angemessenes internes Kontrollsystem (IKS) für den Rechnungslegungsprozess eingerichtet, während der Aufsichtsrat die Überwachung der Wirksamkeit des IKS vornimmt.

Das interne Kontrollsystem zum Rechnungslegungsprozess ist dazu konzipiert, angemessene Sicherheit bei der Erstellung und Darstellung von veröffentlichten Jahresabschlüssen und Finanzinformationen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen zu gewährleisten.

Kontrollumfeld

Das IKS ist durch die definierten Kontrollen integrierter Bestandteil von Prozessen. Auf Basis der Risikomatrix werden die Prozesse beurteilt und dementsprechend adäquate Kontrollen definiert. Die Konzeption des IKS für den Rechnungslegungsprozess stützte sich dabei insbesondere auf die Expertise der Fachleute aus dem Geschäftsbereich Rechnungswesen/Controlling in Abstimmung mit der Organisationsabteilung als IKS-Beauftragte der RLB. Die Aktualisierung der Prozesse und deren Risiken beziehungsweise Kontrollen unterliegen einem zyklischen Review.

Risikobeurteilung

Wesentliche Risiken, insbesondere Risiken betreffend die Rechnungslegung, werden analysiert und nach Eintrittswahrscheinlichkeit sowie Auswirkung nach Durchführung von Kontrollen in der Risiko-/Kontrollmatrix bewertet. Dabei sind die wesentlichen Prozesse der RLBV und deren besondere Risiken für den Rechnungslegungsprozess berücksichtigt.

Im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses bergen insbesondere Schätzungen bei der Bestimmung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten, bei der Bilanzierung von Risikovorsorgen für Kredite und von Rückstellungen, komplexe Bilanzbewertungsgrundsätze sowie das aktuell schwierige Geschäftsumfeld das Risiko wesentlicher Fehler bei der Berichterstattung.

Kontrollmaßnahmen

Die Identifikation von Risiken erfolgt mittels der Risikomatrix je Abteilung. Die Abteilung Organisation unterstützt die Führungskräfte und Fachexperten bei der Darstellung. Kontrollschritte werden bei der Prozessdarstellung berücksichtigt und dokumentiert. Insbesondere wird festgehalten, in welchen Prozessen die Kontrollaktivitäten durchgeführt werden, wie diese aussehen und von wem sie wie oft vorgenommen werden.

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewendet, um sicherzustellen, potenzielle Fehler in der Finanzberichterstattung zu verhindern beziehungsweise zu entdecken und zu korrigieren. Die Kontrollmaßnahmen umfassen auch die Durchsicht der verschiedenen Periodenergebnisse durch das Management. Die Prozessabläufe und die Verantwortlichkeiten sind dokumentiert und für alle Prozessbeteiligten nachvollziehbar.

Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des IKS dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch die Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Die Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen auf Basis des Kernbanksystems SMART Desktop und des Programms SAP im Hauptbuch und in zusätzlichen Nebenbüchern erstellt.

Information und Kommunikation

Im Geschäftsbereich Rechnungswesen/Controlling erfolgt die Erstellung des Jahresabschlusses nach UGB und BWG. Zusätzlich wird ein Lagebericht erstellt, in dem Erläuterungen zum Jahresergebnis gemäß den

gesetzlichen Vorgaben erfolgen. Der Vorstand, der den Jahresabschluss aufstellt, legt den geprüften Jahresabschluss dem Prüfungsausschuss vor. Die Öffentlichkeit wird durch den Halbjahresfinanzbericht und den Jahresfinanzbericht über unsere Website informiert.

Zur Wahrnehmung der Überwachungs- und Kontrollfunktion im Hinblick auf eine ordnungsgemäße Rechnungslegung und Berichterstattung gibt es monatliche Berichte an den Vorstand über die Soll-Ist-Entwicklung der wichtigsten bilanz- und risikorelevanten Zahlen, umfassende vierteljährliche Berichte an den Vorstand über die Gesamtsituation des Unternehmens und vierteljährliche Berichte an den Aufsichtsrat. Zusätzlich werden der Vorstand und Aufsichtsrat vierteljährlich über die eingetretenen Schadensfälle sowie kumulierten Risikoprofile der einzelnen Abteilungen informiert.

Die Mitarbeiter des Rechnungswesens werden laufend im Hinblick auf Neuerungen im Bereich der Rechnungslegung nach UGB beziehungsweise BWG informiert und sowohl intern als auch extern geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können beziehungsweise zu vermeiden.

Überwachung

Im Rahmen des internen Kontrollsystems ist sowohl die Verantwortung für den ordnungsgemäßen Ablauf als auch für die Einrichtung, Durchführung und Dokumentation von Kontrollen zu den Prozessrisiken geregelt. Die Innenrevision prüft die Einhaltung des IKS. Die Überprüfung der Wirksamkeit des IKS für den Rechnungslegungsprozess ist auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfung durch den Österreichischen Raiffeisenverband (ÖRV).

Bregenz, am 19. April 2017

Der Vorstand



KommR Betriebsökonom Wilfried Hopfner
Vorstandsvorsitzender
Marktvorstand



Mag. Michael Alge
Vorstandsvorsitzender-Stv.
Risikovorstand



Dr. Jürgen Kessler
Vorstandsvorsitzender-Stv.
Finanzvorstand

3. Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Prüfungsurteil

Ich habe den Jahresabschluss der

**Raiffeisenlandesbank Vorarlberg Waren- und Revisionsverband
registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung,
Bregenz,**

bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach meiner Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Genossenschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Ich habe meine Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Meine Verantwortlichkeit nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ meines Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Ich bin von der Genossenschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und ich habe meine sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Ich bin der Auffassung, dass die von mir erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für mein Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach meinem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für meine Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit meiner Prüfung des Jahresabschlusses und bei der Bildung meines Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und ich gebe kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Im Rahmen der Prüfung wurden vier dieser Sachverhalte identifiziert, die nachfolgend beschrieben werden:

① *Bewertung der Forderungen an Kunden*

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Im Jahresabschluss der RLBV zum 31. Dezember 2016 werden die Kreditforderungen an Nichtbanken im Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ unter Berücksichtigung von Risikovorsorgen und einer Unterbewertung gemäß § 57 Abs. 1 BWG mit einem Betrag von 1.443.403 TEUR ausgewiesen.

Forderungen an Kunden unterliegen über die Gesamtlaufzeit einer Kreditbewertung, die für ausgefallene Kundenforderungen spezifische Einzelwertberichtigungen und zusätzlich eine Pauschalwertberichtigung auf Portfolioebene jeweils in Abhängigkeit von der RatingEinstufung vorsieht.

In der RLBV wurden interne Bewertungsrichtlinien bzw. Richtlinien für den Ansatz von Sicherheiten erstellt. Im Rahmen der Kreditüberwachung wird überprüft, ob ein Ausfallereignis vorliegt und damit Einzelwertberichtigungen zu bilden sind. Dies beinhaltet auch die Einschätzung, ob Kunden die vertraglich vereinbarten Rückflüsse in voller Höhe und ohne Verwertung von Sicherheiten leisten können.

In der RLBV werden für alle ausgefallenen Kundenforderungen Einzelwertberichtigungen auf Basis der internen Bewertungsrichtlinien ermittelt.

Die Ermittlung von Wertberichtigungen für nicht ausgefallene Kunden (Pauschalwertberichtigung) erfolgt auf Basis eines Bewertungsmodelles. In dieses Modell fließen neben Kundenobligo und Sicherheiten auch Parameter ein, denen statistische Annahmen zu Grunde liegen. Diese Parameter umfassen insbesondere die Ausfallswahrscheinlichkeit auf Basis des Bonitätsratings des Kunden und die Verlustquote der Sicherheiten.

Die Bewertung der Forderungen, die Ratingeinstufungen und die Bewertung der gewidmeten Sicherheiten beruhen in einem hohen Maße auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter. Die Werthaltigkeit der Forderungen stellt daher einen Sachverhalt von besonderer Bedeutung im Jahresabschluss der RLBV zum 31. Dezember 2016 dar.

Prüferisches Vorgehen

Ich habe die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Einzelwertberichtigungen in Stichproben betreffend das Vorliegen von Ausfallereignissen sowie die Bonität der Kreditnehmer und den Ansatz der Sicherheiten auf ihre Angemessenheit geprüft. Die Auswahl der Stichprobe erfolgte risikoorientiert unter besonderer Berücksichtigung von Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko.

Bei den Pauschalwertberichtigung habe ich das Modell und die darin verwendeten Parameter – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des von der Bank durchgeführten Backtestings – dahingehend beurteilt, ob diese geeignet sind, Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgen habe ich nachvollzogen.

Meine Prüfungshandlungen haben die Beurteilung der Gestaltung und das Testen der Effektivität der wesentlichen internen Kontrollen in Zusammenhang mit dem Kreditvergabe-, Rating-, Wertberichtigungs- und Sicherheitenprozess sowie die Prüfung der Werthaltigkeit auf Basis wirtschaftlicher Unterlagen der Kreditnehmer in Stichproben umfasst. Die Berücksichtigung von Sicherheiten wurde durch Prüfung des Ansatzes von Verkehrswerten, Belehnwertabschlägen und der rechtlichen Verwertbarkeit beurteilt.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben der Genossenschaft zu den Kundenforderungen sind im Anhang in den Kapiteln 1.3.1.3., 1.3.1.4. und 1.3.1.14. enthalten.

② Werthaltigkeit der Anteile an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Im Jahresabschluss der RLBV zum 31. Dezember 2016 werden die Anteile an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB), die auch das Zentralinstitut der RLBV ist, unter dem Bilanzposten „Beteiligungen“ in Höhe von 148.480 TEUR ausgewiesen. Die Folgebewertung der Anteile an der RZB erfolgt gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips. Wenn daher der beizulegende Wert voraussichtlich dauernd unter dem Beteiligungsbuchwert liegt, wird eine Abschreibung vorgenommen.

Die Ermittlung des beizulegenden Wertes erfolgte auf Basis eines Discounted Cash Flow Verfahrens. Die Bewertung durch die Genossenschaft auf der Grundlage eines externen Gutachtens zeigte, dass der ermittelte beizulegende Wert den Buchwert der Beteiligung übersteigt.

Dieser Sachverhalt war von besonderer Bedeutung, da das Ergebnis dieser Bewertung in hohem Maße von der Einschätzung der künftigen Zahlungsmittelzuflüsse durch die gesetzlichen Vertreter sowie des verwendeten Diskontierungszinssatzes abhängig und daher mit einem erheblichen Grad an Schätzunsicherheit verbunden ist.

Prüferisches Vorgehen

Ich habe die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter in Hinblick auf das Vorliegen von Wertminderungsindikatoren beurteilt und die Bewertung der Anteile an der RZB basierend auf einem externen Gutachten überprüft. Ich habe die Grundlagen dieses externen Gutachtens, insbesondere das Bewertungsmodell sowie die verwendeten Parameter wie den Diskontierungszinssatz unter Hinzuziehung branchenspezifischer Marktdaten sowie unternehmensspezifischer Informationen und Markterwartungen geprüft. Ich habe die Angemessenheit der bei der Berechnung verwendeten zukünftigen Zahlungsmittelzuflüsse und die Planungstreue insbesondere auf der Basis von Unternehmensdokumentationen und externen Gutachten analysiert und beurteilt.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben der Genossenschaft zur Bewertung der Anteile an der RZB sind im Anhang im Kapitel 1.3.2.3. enthalten.

③ Bewertung der Wertpapiere und derivativen Finanzinstrumente*Sachverhalt und Risiko für den Abschluss*

Im Jahresabschluss der RLBV wird bei Wertpapieren des Finanzanlagevermögens vom Wahlrecht des strengen Niederstwertprinzips unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips sowie der bankrechtlichen Besonderheiten gemäß Bankwesengesetz (BWG) Gebrauch gemacht. Eine Ausnahme stellen die mit Zinsderivaten abgesicherten Wertpapiere (Bewertungseinheiten) dar, welche zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet werden. Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Für Derivate im Bankbuch gilt das imparitätische Realisationsprinzip, wodurch positive Marktwerte in der Bilanz nicht auszuweisen und negative Marktwerte bilanziell zu erfassen sind.

Für die Bewertung von Wertpapieren und derivativen Finanzinstrumenten wurden in der Bank umfangreiche Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien implementiert, die die gesetzlichen Bestimmungen, die Ausführungen der entsprechenden Stellungnahmen des Österreichischen Rechnungslegungskomitees (AFRAC) und das entsprechende Rundschreiben der Finanzmarktaufsicht zu „Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG“ berücksichtigen.

Für den Jahresabschluss der RLBV sind insbesondere die Zuordnung der Wertpapiere und derivativen Finanzinstrumente zum Anlage- oder Umlaufvermögen, die Anwendung der ordnungsgemäßen Bewertungsprinzipien, die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten und die Abbildung von Bewertungseinheiten und freistehenden Derivaten sowie die damit verbundenen Einschätzungen als bedeutsame Risiken einzustufen.

Prüferisches Vorgehen

Ich habe die Dokumentation der von der Bank eingerichteten Prozesse für die Zuordnung und Bewertung der Wertpapiere und der derivativen Finanzinstrumente eingesehen und die eingerichteten internen Kontrollen in Stichproben auf ihre Effektivität geprüft.

Die Zuordnung der Wertpapiere und der derivativen Finanzinstrumente habe ich dahingehend geprüft, ob sie den internen Vorgaben entsprechen. Die Marktwerte habe ich in Stichproben mit extern zugänglichen Werten verglichen. Bei Vorliegen von inaktiven Märkten bzw. Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes durch Bewertungsmodelle wurden die eingehenden Parameter auf ihre Angemessenheit beurteilt.

Bei nicht zu Marktwerten bilanzierten Wertpapieren habe ich risikoorientierte Prüfungshandlungen hinsichtlich des Vorliegens von Wertminderungsindikatoren für bonitätsinduzierte Wertminderungen, insbesondere Länder- und Bankenrisiken, gesetzt.

Weiters habe ich vorgenommene Schätzungen und Ermessensspielräume stichprobenartig dahingehend überprüft, ob diese insbesondere bei Bewertungsverfahren sowie der Berücksichtigung des Kontrahenten- ausfallsrisikos vom Markt ableitbar bzw. konsistent zu Vorjahren sind.

Bei der Prüfung von Sicherungsbeziehungen habe ich die Einhaltung der internen Richtlinien sowie die Berücksichtigung der formalen Voraussetzungen und der Dokumentationsanforderungen beurteilt.

Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben der Genossenschaft zu Wertpapieren und zu Derivaten sind im Anhang in den Kapiteln 1.3.1.2., 1.3.1.10. und 1.3.2.2. enthalten.

④ Bewertung von aktiven latenten Steuern

Sachverhalt und Risiko für den Abschluss

Im Jahresabschluss der RLBV werden zum 31. Dezember 2016 in der Bilanz aktive latente Steuern in Höhe von 18.309 TEUR ausgewiesen. Mit Inkrafttreten des Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2014 (RÄG 2014) und dessen verpflichtender Anwendung auf Jahresabschlüsse von Geschäftsjahren, die nach dem 31. Dezember 2015 beginnen, wurde ein neuer Bilanzposten „Aktive latente Steuern“ eingeführt.

Neben der verpflichtenden Aktivierung der aktiven latenten Steuern wurde auch das Konzept zur Ermittlung der latenten Steuern im Rahmen des RÄG 2014 geändert.

Für den Jahresabschluss der RLBV zum 31. Dezember 2016 ist aufgrund des neuen Konzepts und der damit verbundenen Komplexität der Ermittlung der latenten Steuern und der in diesem Zusammenhang notwendigen Ausübung wesentlicher Ermessensentscheidungen durch das Management ein erhöhtes Fehlerrisiko hinsichtlich der Höhe und der Vollständigkeit der latenten Steuern gegeben.

Prüferisches Vorgehen

Ich habe in Stichproben erhoben, ob der für die Ermittlung der Steuerlatenzen notwendige Vergleich der steuerlichen und unternehmensrechtlichen Wertansätze vollständig und nachvollziehbar dokumentiert ist. Ich habe die ermittelten Differenzen einer stichprobenartigen Analyse unterzogen, um zu erheben, ob die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter in Bezug auf die Einordnung der Differenzen zutreffend ist und somit eine Bilanzierung latenter Steuern sachgerecht erfolgt. Falls Differenzen zu keiner Aktivierung oder Passivierung führten, wurde die Einhaltung der gesetzlichen Voraussetzungen überprüft. Ergänzend wurde die Berücksichtigung der Vorgaben der relevanten Stellungnahme des Österreichischen Rechnungslegungskomitees (AFRAC) im internen Fachkonzept der Bank zu latenten Steuern sowie bei der Bilanzierung im Jahresabschluss beurteilt.

Verweis auf weitergehende Informationen:

Die Angaben der Genossenschaft zu den latenten Steuern sind im Anhang im Kapitel 1.3.1.14. und 1.3.2.6. enthalten.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Genossenschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit - sofern einschlägig - anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Genossenschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Genossenschaft.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Meine Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen - beabsichtigten oder unbeabsichtigten - falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der mein Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßige Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, übe ich während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahre eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Ich identifiziere und beurteile die Risiken wesentlicher - beabsichtigter oder unbeabsichtigter - falscher Darstellungen im Abschluss, plane Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führe sie durch und erlange Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für mein Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Ich gewinne ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Genossenschaft abzugeben.
- Ich beurteile die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Ich ziehe Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Genossenschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls ich die Schlussfolgerung ziehe, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, bin ich verpflichtet, in meinem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, mein Prüfungsurteil zu modifizieren. Ich ziehe meine Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum meines Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Genossenschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Ich beurteile die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Ich tausche mich mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die ge-

plante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die ich während meiner Abschlussprüfung erkenne, aus.

Ich gebe dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass ich die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten habe, und tausche mich mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf meine Unabhängigkeit und - sofern einschlägig - damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Ich bestimme von den Sachverhalten, über die ich mich mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht habe, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Ich beschreibe diese Sachverhalte in meinem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder ich bestimme in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in meinem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Ich habe meine Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach meiner Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Genossenschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk.

Mein Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und ich gebe keine Art der Zusicherung darauf ab.

In Verbindung mit meiner Prüfung des Jahresabschlusses ist es meine Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen und zu überlegen, ob es wesentliche Unstimmigkeiten zwischen den sonstigen Informationen und dem Jahresabschluss gibt oder mit meinem, während der Prüfung erlangten Wissen gibt oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheint. Falls ich, basierend auf den durchgeführten Arbeiten, zur Schlussfolgerung gelange, dass die sonstigen Informationen wesentlich falsch dargestellt sind, muss ich dies berichten. Ich habe diesbezüglich nichts zu berichten.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. Andreas Fegerl.

Wien, am 19. April 2017

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellter Revisor:



Mag. Andreas Fegerl
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit meinem Bestätigungsvermerk darf nur in der von mir bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

4. Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss der Raiffeisenlandesbank Vorarlberg ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Bregenz, am 19. April 2017

Der Vorstand



KommR Betriebsökonom Wilfried Hopfner
Vorstandsvorsitzender
Marktvorstand



Mag. Michael Alge
Vorstandsvorsitzender-Stv.
Risikovorstand



Dr. Jürgen Kessler
Vorstandsvorsitzender-Stv.
Finanzvorstand